

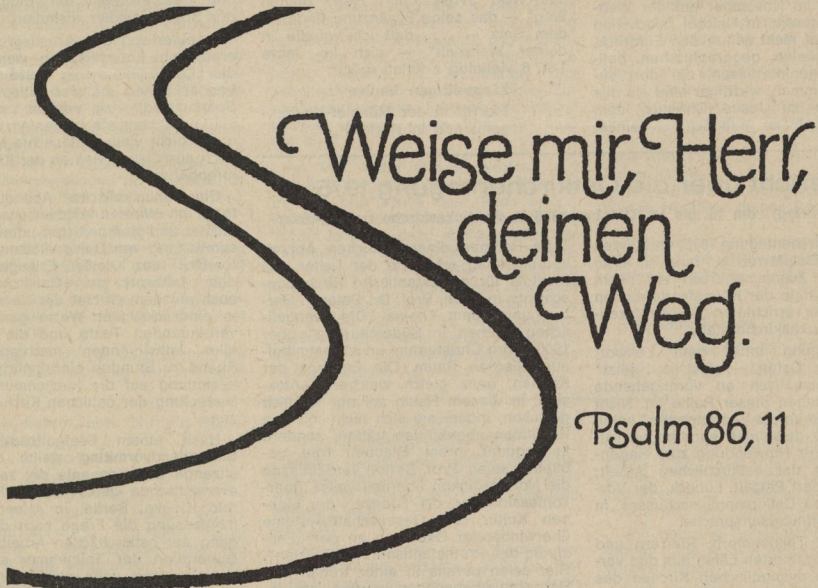
HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 1-3

1976

28. JAHRGANG



Die Losung der Evangelischen Kirche für das Jahr 1976 lautet:

„Weise mir, Herr, deinen Weg.“

Ein bekanntes Wort aus den Psalmen, das in Chorälen und Gebeten im Ablauf eines Kirchenjahres für den, der in der Kirche lebt, ständig wiederkehrt. Gelegentlich wird man sich zu wenig Gedanken darüber machen, wie dieses Wort zu verstehen ist. Es ist ja ein Bildwort, wie wir es in den Psalmen oftmals finden. Ein Weg wird bedacht, den Menschen zu gehen haben, d. h. also ein Bild benutzt aus den Erfahrungen unseres irdischen Alltags. Von diesem Bild her denkt der Psalmist, und wir übernehmen oft sein Denken, wenn wir etwa am Grabe auf einen Lebensweg zurückblicken; oder aber wir denken an einen Lebensweg am Anfang eines Lebens, hier in ganz anderer Weise, wenn noch das Leben vor einem Menschen liegt und geplant wird, wie sein Weg aussehen sollte: Schule, Berufsbildung oder Hochschule, Ehe, Familie usw. Sehr oft verlaufen diese Wege dann ganz an-

ders als vorgesehen. Einflüsse von unterschiedlichem Gewicht verändern die Wege und die Richtung oft so direkt, daß Menschen nicht recht wissen, wohin ihre Wege führen werden und dann beten: „Weise mir, Herr, deinen Weg.“

In unserer Zeit hat möglicherweise überhand genommen, daß wir alle Wege selbst bestimmen wollen. Jeder ist seines Glückes Schmied — wir gehen unsere eigenen Wege — wie dieser Ausspruch zeigt, der fast zum Sprichwort geworden ist. Aber spätestens bei Abwegen kommt es dann dazu, was wir Komplexe nennen, wenn ein Weg verkorkst ist, das kann schon beim Schulweg beginnen, oder wenn man sich überstürzt in menschliche Beziehungen begeben hat, aus denen man nicht mehr zurück kann, wenn Selbstvorwürfe kommen, aus welchen Gründen man seinen Weg verfehlt hat, die dann schließlich zu psychischen Erkrankungen führen. Das ist die Folge, wenn Menschen davon ausgehen, daß sie alle Wege selbst be-

stimmen könnten. In diesem Fall kann es nicht anders sein, daß auch alle Vorwürfe, die mit fehlgeleiteten Wegen verbunden sind, nur an sich selbst zu richten sind. Darum legt dieses Losungswort nahe, auch daran zu denken: „Weise mir, Herr, deinen Weg.“

Auch im großen Zusammenhang der Völker wird deutlich, daß Kaiser, Könige, Kanzler und Präsidenten Wege nicht festlegen können. Deutschland war 1910 ein starkes Kaiserreich, 1918 ein Trümmerhaufen, 1939 wieder ein mächtiger Staat, 1945 ein Trümmerhaufen. Was sind wir heute? Wie es scheint, trotz Rezessionen eine potente Wirtschaftsmacht. Dazu regiert uns eine Auffassung, die so gut wie alles vom Menschen und seinen Möglichkeiten erwartet. Beides hat dazu geführt, daß wir an diesen eben bezeichneten Stellen stark sind, aber in den Fragen unseres Zusammenlebens auf dem Gebiet der Ethik und Moral uns in viele Widersprüche verwickelt haben. Wie soll es weitergehen? —

wird mehr denn je gefragt, wenn wir einigermaßen menschlich in Frieden zusammenleben wollen. Ein Gebet wird uns dafür mit an die Hand gegeben:

„Weise mir, Herr, deinen Weg.“

Auch als Kirchengemeinden im Verbund unserer großen Kirche haben wir vielfach Anlaß, dieses Psalmwort zu bedenken. Unsere Gemeinden werden oft durch viel Uneinigkeit, auch Hartnäckigkeit geschüttelt, die anderen den Zugang schwer machen. Voller Fehler steckt unser sogenanntes christliches Handeln, weil wir so oft selbst in der Gefahr sind, uns wichtiger zu nehmen, als die Sache, die wir zu vertreten vorgeben, es zuläßt. Im großen kommt das zutage, wenn die Kirchen sich auf internationaler Ebene zusammenfinden, so wie es im November auf der Weltkirchenkonferenz in Nairobi geschehen ist. Man hat nicht selten den Eindruck, daß die lokalen, geographischen, politischen Eigeninteressen, die dort zusammenkommen, wichtiger sind als das Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Herrn. Wenn es dennoch zu einem

solchen gemeinsamen Bekenntnis gekommen ist, grenzt dieser Vorgang fast schon an ein Wunder, und dennoch freuen wir uns, daß auch dieses Wunder wohl möglich gewesen ist im gemeinsamen Beten und Lobgesang der Kirchen in der Ökumene.

So zeigt sich, daß dieses Lösungswort unserer Kirche für viele Bereiche Geltung haben wird: ganz persönlich für den Lebensweg eines einzelnen, der die Möglichkeit erhält, sich betend zu vergewissern und zu orientieren, welche Wege er einzuschlagen hat. Für das Zusammenleben in unserem Lande und für das Zusammenleben und Bekennen der Kirche in der Ökumene. Es kann nur die Bitte und das Gebet in unseren Gottesdiensten und in unserem eigenen Leben sein, daß das Wort „Weise mir, Herr, deinen Weg“ — das seine Ergänzung findet in dem Satz — „... daß ich wandle in deiner Wahrheit“ — sich im Jahre 1976 vielfältig erfüllen möge.

Klaus-Jürgen Laube

Pfarrer in der Münster-Kirchengemeinde in Herford

Bericht über die Ostkirchentagung 1975

(Ostparrertag) vom 16. bis 18. Oktober 1975 in der Lukaskirche zu Hannover

Die Ostkirchentagung 1975, verbunden mit dem Ostparrertag, fand in dem nach dem Zusammenbruch vor allem für die Belange der Heimatvertriebenen in Hannover errichteten Gemeindezentrum der Lukaskirche statt.

Die Tagung unter dem Leitwort „Kirche im Osten — einst und jetzt“ knüpfte thematisch an vorangehende Veranstaltungen dieser Reihe an. Nicht der Hingabe an die Vergangenheit seien diese Tage gewidmet, sondern vor allem auch der Hinwendung zum Gegenwartsbezug der ostkirchlichen Arbeit; so Dr. Herbert Patzelt, Lübeck, der Vorsitzende des Ostkirchenausschusses, in seiner Eröffnungsansprache.

Den 160 Teilnehmern, Pfarrern und kirchlich engagierten Laien aus den verschiedenen evangelischen Kirchen des Ostens, wurde ein umfangreiches Programm geboten. Eine Buchausstellung unter dem Motto des Kirchentages mit Leihgaben der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover gab einen umfassenden Überblick über die publizistische Tätigkeit der zerstreuten evangelischen Ostkirchen nach 1946.

Die während der Tagung gehaltenen Referate und Berichte verbanden das Gedenken an die Tradition evangelischen Christentums im Osten mit den Ansprüchen der Situation von heute. In seinem Vortrag „Das geschichtliche Wirken der evangelischen Kirche im Osten“ machte Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Hubatsch, Bonn, deutlich, daß die Kräfte, die durch die Jahrhunderterte dem Protestantismus im Osten zugewachsen seien, hier und heute als unverlierbar und selbstverständlich im Leben der evangelischen Landeskirchen nachwirkten. Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler seien nicht mit leeren Händen in ihre Aufnahmekirchen gekommen, im Gegenteil: Sie hätten in entscheidender Weise das kirchliche Leben hier mitgeprägt.

Auskunft über die Russisch-Orthodoxe Kirche der Sowjetunion. Wie die anderen Konfessionen in der UdSSR auch, betriebe sie keinen Antikommunismus. Ihre eigentliche Aufgabe sehe sie nicht in der Kritik des herrschenden Systems, sondern in ihrer Zeugenschaft für ein lebendiges Christentum in einer atheistischen Umwelt.

Im Anschluß daran und ergänzend berichtete Pfarrer Burchard Lieberg, Kassel, über die Lage der nicht-orthodoxen Kirchen in der Sowjetunion, vor allem über die der evangelisch-lutherischen Gemeinden. In drei Arbeitsgruppen — den Hauptgebieten der ostkirchlichen Arbeit entsprechend aufgliedert in UdSSR, Polen und Südosteuropa — wurde am Nachmittag die Lage der evangelischen Kirchen im Osten heute und das Problem der Eingliederung der Spätaussiedler diskutiert.

In einer von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Entschliebung wendet sich die Ostkirchentagung 1975 an die Landeskirche mit der Bitte, sich der Spätaussiedler in einem wesentlich stärkeren Maß als bisher anzunehmen, damit nicht viele enttäuschte Menschen auch aus diesen Reihen der Kirche verlorengehen.

Eine musikalische Abendveranstaltung mit Werken ostdeutscher Liederdichter und Komponisten unter der Gesamtleitung von Universitätsmusikdirektor Dr. Franz Kessler, Erlangen, wurde dem Leitwort der Ostkirchentagung auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik in eindrucksvoller Weise gerecht. Die verbindenden Texte und die Hingabe aller Mitwirkenden machten diesen Abend zu Stunden eindringlicher Rückbesinnung auf die kirchenmusikalische Bedeutung der östlichen Kirchenprovinzen.

Nach einem Festgottesdienst am Sonnabendvormittag stellte der Vorsitzende des Konvents der zerstreuten evangelischen Ostkirchen, Prof. lic. Harald Kruska, Berlin, in seiner Zusammenfassung die Frage nach dem Fortgang der ostkirchlichen Arbeit. Mit der Generation der Teilnehmer an dieser Veranstaltung gebe sich eine Reihe von Aufgabenstellungen ihrem Ende zu. Aber trotz des Wandels in den alten Heimatgebieten gebe es dort immer noch evangelisches Christentum, dessen mit Fürbitte und tätiger Hilfe gedacht werden müsse. Ebenso gelte es, sich der Belange der Spätaussiedler auf allen Ebenen stärker als bisher anzunehmen.

Jeder Wandel schließe neue Anfänge, neue Antriebskräfte in sich. So müsse auch in diesem Zusammenhang die Frage nach den Grundlagen im Wandel der Geschichte gestellt werden. Auch hier müsse nach Gottes Willen geforscht werden. Sollen die Erhaltung des Erbes der Kirchen aus dem Osten ein wichtiges Thema bleiben, dann dürfe keiner resignieren. Vielmehr sollten die Tagungsteilnehmer sich täglich zu neuem Glauben und Hoffen auferufen fühlen.

Mit dem Dank des Vorsitzenden des Ostkirchenausschusses, Pastor Dr. Herbert Patzelt, Lübeck, an die Teilnehmer und die Mitarbeiter des Ostkirchenausschusses nahm die Ostkirchentagung ihr Ende.

Hans-J. Jahn

Liebe Landsberger aus Stadt und Land

Zwei Monate des neuen Jahres sind nun schon vergangen und das erste HEIMATBLATT von 1976 ist fertig!

Wie viel Heimatblätter mögen wir in all den Jahren (wir sind im 28. Jahrgang!) schon überall dahin, wo Landsberger heute leben, geschickt haben? Ende 1962 haben wir einmal über schlagen, daß es rund 400 000 Stück waren — einschließlich der Monatsberichte aus den Jahren 1946 bis 1948! Inzwischen ist unser Abonnentenkreis aber größer geworden... bedenke ich, was alles dazu gehört, ehe ein Blatt zum Versand kommt — dann bin ich froh, daß wir das alles bisher geschafft haben.

Zu Weihnachten und zum neuen Jahre brachte die Post wieder viele, viele liebe Grüße mit guten Wünschen. Hier in Berlin — bei unserer Weihnachtsfeier — wurden mir so viel Aufmerksamkeiten zuteil, daß ich ganz gerührt war und allen lieben Heimatfreunden herzlichst danke.

Jeder liebe Gruß und jedes gute Wort bringt Freude und Ansporn zu neuer Arbeit im Dienste unserer großen Heimatgemeinde. So möchte ich hiermit auch allen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr wieder so gefördert haben, danken. Besonderer Dank allen für die rechtzeitige Überweisung der Beitragsspenden und teilweise reichliche Bemessung derselben. (Einige Leser haben die Überweisung allerdings versäumt — eine Zahlkarte liegt deshalb bei!)

Herzlicher Dank gilt auch denen, die durch die Beantwortung von Anfragen

und Suchanzeigen im Heimatblatt unseren Betreuungsdienst unterstützt und uns damit geholfen haben, anderen Landsleuten zu helfen. Ich hoffe, daß es so bleibt und wir auch im neuen Jahr zum Wohle aller unserer lieben Landsberger weiterarbeiten können.

Rückblickend auf unsere monatlichen Treffen in Berlin haben wir festgestellt, daß wir durch den Wechsel unseres Trefflokals regeren Zuspruch haben. Weihnachten hatten wir Mühe, um für alle Erschienenen einen Sitzplatz zu beschaffen, und der „Weihnachtsmann“ kam fast in Verlegenheit. Aber dank unserer Landsberger Familie Bäcker-Becker, jetzt Uelzen, die uns wieder ihr schönes Weihnachtsgebäck spendierte, kamen doch alle in den Genuß heimatlicher Pfefferkuchen. Leider ging es Herrn Becker seinerzeit gesundheitlich nicht gut. Wie ich aber heute hörte, konnte er inzwischen das Krankenhaus mit seinem schönen Zuhause vertauschen. Es geht ihm wieder besser. Unsere guten Wünsche sind bei ihm!

Im Mai findet nun in Herford das 10. Landsberger Bundestreffen statt. Es trennen uns heute zwar noch etliche Wochen von diesem Ereignis, doch die Vorbereitungen dazu einschließlich der Ferienwoche sind schon lange in vollem Gange. Wir werden hoffentlich noch viel mehr Landsberger als sonst aus Stadt und Land treffen, damit alle Mühe und Arbeit des Organisationsausschusses belohnt wird. Bitte schenken Sie den Innenseiten dieses Blattes Ihre besondere Aufmerksamkeit!

Für uns gilt es noch, sehr fleißig zu sein, denn nach Möglichkeit wollen wir auch die Landsberger Heimatfreunde benachrichtigen, die „Nicht-Leser“ unseres Heimatblattes sind. Aber, mit der „kleinen Melodie“ des westfälischen Heimatdichters Fritz Kukul, Himmighausen, Kreis Höxter, im Herzen, werden wir's schon schaffen!

Eine kleine Melodie sollst du stets im Herzen tragen
wie ein Licht in dunkler Nacht,
wie das Glück an Frühlingstagen.

Eine kleine Melodie laß in deiner Seele klingen
und der ganze Arbeitstag
wird ein fröhliches Vollbringen.

Eine kleine Melodie hilft dir alles leichter tragen
Neid und Haß und Ironie,
Streit, Verblendung und Entsagen.

Eine kleine Melodie sei dir jeden Tag beschieden
und sie schenkt zur Energie
dir den innerlichen Frieden.

Eine kleine Melodie legt dir Gott in deine Kehle
und sie wird zum Spiegelbild
deines Herzens, deiner Seele!

Allen lieben Landsbergern aus Stadt und Land, in Ost und West und im Ausland, herzliche Grüße.

Ihre Irma Krüger

Neuendorfer Str. 83, 1000 Berlin 20,
Tel. (030) 3 35 46 21 und 3 35 39 93

Auch in diesem Jahre fährt das Reiseunternehmen

Schwarz

Mindener Straße 6
1000 Berlin 10

Telefon: (030) 3 44 31 02, mit interessierten Landsleuten in ihre alte Heimat Landsberg — jetzt Gorzow. Es sind jeweils 5 Tage vorgesehen, und zwar:

15.—19. April — 19.—23. Juni
23.—27. September

Die Kosten betragen 322,00 DM. Der Preis schließt ein:

Fahrt im bequemen Reisebus, alle Rundfahrten und Ausflüge mit unserem Bus, erprobte Chauffeure, Reiseleitung, Straßengebühr und Unterbringung in guten Hotels mit Vollpenzion.

Zuschläge: Visagebühr 45,00 DM, Wochenendfahrten mit Bus 33,00 DM.

Anmeldungen bitte nur an das Reisebüro Schwarz richten. Visa-Anträge erhalten Sie von dort. Westberliner benötigen einen Personalausweis und 3 Paßbilder, Bundesbürger einen Reisepaß und 2 Paßbilder. Die Ausweise müssen bei Beantragung des Visums noch mindestens 6 Monate Gültigkeit haben.

Mit einer Anzahlung von 100,00 DM gilt die Anmeldung als verbindlich. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge der Eingänge berücksichtigt.

ACHTUNG!

Landsberg-Reisen 1976

Sechs Wochen vor Reiseantritt müssen alle Unterlagen (Visa-Antrag, Ausweis und Paßbilder) im Reisebüro Schwarz sein.

Rücktritt

Falls Sie die Reise sechs Wochen vor Antritt absagen, entstehen 30,00 DM Bearbeitungskosten. Bei späterem, auch unverschuldetem, Rücktritt gehen alle Kosten zu Ihren Lasten.

Sie können aber auch eine Reisekosten-Ausfallversicherung abschließen.

Devisen

Geld darf nur in Polen umgetauscht werden. Sie können D-Mark in beliebiger Höhe einführen und ausgeben.

Bei den Gruppenreisen entfällt jeglicher Pflichtumtausch.

Abfahrt

Jeweils 6.00 Uhr ab Berlin, Omnibusbahnhof, Messedamm.

Wer Ostern nach Landsberg möchte (15.—19. April), muß sich sehr schnell entscheiden; es sind nur noch wenige Plätze frei!!!

★

Pkw-Fahrten (bis 4 Personen) sind nach allen Städten Polens möglich.

Das Reisebüro Schwarz besorgt auch Visa und erledigt alle Formalitäten für Einzelreisende.

Von Kiel nach Landsberg

ist wieder eine Busfahrt geplant! Zeitpunkt etwa Ende Juni, wenn es Kirchen in Massen gibt und wir uns selbstgesuchte Pfifferlinge mit nach Hause nehmen können.

Von mehreren Seiten wurde als Reiseterrn Ende August/Anfang September vorgeschlagen.

Auch der Gedanke, von Berlin nach Landsberg zu reisen, ist nicht schlecht. Er hat folgende Vorteile:

Besuche in West- und Ost-Berlin sind möglich. Man könnte sich auch mit Freunden aus der DDR treffen.

Die Fahrt von Berlin aus nach Landsberg ist relativ kurz und nicht anstrengend. Man käme frisch in Landsberg an, um dort 5 oder 6 Tage die alte Heimat zu besuchen. Allerdings wird durch die Bahnfahrt nach Berlin die gesamte Reise etwas teurer. Andererseits ist die Fahrt von Kiel nach Landsberg — eine volle Tagesfahrt — für manche Mitfahrer etwas anstrengend.

Bessere Vorschläge, Wünsche oder Anregungen erbittet zusammen mit den unverbindlichen Voranmeldungen:

Erich Scholz

Flüggendorfer Straße 12
2300 Kiel 14
(Telefon: 04 31/72 69 66)

10. Landsberger Bundestreffen in Herford vom 27. bis 30. Mai 1976

Aus der Volkskunde unserer Heimat um die Jahrhundertwende

von Karl Lueda

Des Jungmanns Wanderschaft und Heimkehr

In dem Uffsatz über dän Wortbestand von unsere Mundart von zu Hause — ick meene da die Jeschichte von Kruppkes Hochzeit —, da ick eener doch woll recht schlecht wejkekomen; und dabei war hä woll genau so wichtig, wie die Braut Anna und die Mutter Kruppken — janz zu schweigen von dän querköppligen Vater Kruppke —, und dätt war der künftige Schwiegersohn Karl. Un dätt michte ick nu heite noch nachholen.

Also, der Kaddel — wie se zu Hause imma säjten, wenn eener zu deitsch Karl hieß — der Zimmermann Karl Strebler also —, von dän und iber dän will ick heite noch eenijet nachdragen. Un damät et richtig verstanden wird, wärre ick woll hän und wädder eenijet „erläuternde Bemerkungen und Zusätze einflechten“, die zu 'n Fiduz beitragen michten, zu villet, watt hä erlebt und jeleistet hät.

Also, der Karl war, ass hä hinger de Ohren trehe (trocken) geworden war, nu nach seine Lehrzeit als Zimmermann, wie et sich jehörte, uff die Wanderschaft jejangen. Un dät natürlicher janz zunfjemäß, wie ät dunnemals für de Handwerker jewissermaßen vorsehrieben war. Die Zimmerleute hadden sich nu aber ooch eenen janz besonderen Dreh ausjedacht: schwarzer breetrandijer Schlapphut, schwarze weite Jacke mät blanke Knöpfe un Ketten un dänn mät Hosen, die an de Kniee ziemlich eng waren un nach ungerwärts hän weit ausladen daten, so daß die Stiebespitzen janz un jar nich zu sehen waren; un dänn jehörte zu dän „Zunfanzug“ noch 'n jedrehter eechener Knotenstock un een länglicher Beitel, wo 'n paar Wäschestücke un so manche andere alltagsche Dinge drin waren. Äbn an diese Uffmachung war een Zimmermann uff Wanderschaft imma gleich zu erkennen, dät heeßt, diese Kluff zogen sie ooch sonnunds un bei Festlichkeeten un Feiern an, ooch bei Beerdigungen von Berufskollegen. Unse Kaddel zooch nu uff Schustersch Rappen von uns aus südwärts durch dät Sternberger Land in die Niederlausitz und durch de Oberlausitz bäs in 't Schlesische 'rin.

Seine freindliche Art und dänn ooch seine Jeschicklichkeit in seine Profession machten ihn bei de „sehr verehrten Herrn Altmeister und der hochverehrten Frau Meisterin: Gott zum Gruß und der edlen Zimmermannskunst und -zunft zur Ehr!“ sehr beliebt. Un iberall, wo hä vörsprecken tat, taten sich ihm Heim und Herz und Herd jenen uff. Hä machte äbn keene lange Sperezkin, keene Fisamenten un hadde keene Flausen in 'n Kopp un lebte nich so einfach in 't Jelache 'rin; un pimpelich oder fispelich un fisselich, dätt war nie nich seine Oart; een Zimmermann darf äbn nie nich über die Schnur un über 'n Strich hauen, sonst verbumfiedelt hä sein janzet Jeduhe un Gemache. Et war dänn ooch eene ganz unvergëbliche un lehrriche Zeit, in die hä 'ne Unmenge Kleenigkeeten profetiert hät, manche darunger, die eejentlich gar nich zu sein Mätjee jehören daden.

Als prächtig jedieheener Zimmerjesselle kam dänn nach ziemlich drei Jahre unsehr Karl in seine un unsere Warthebruchheimat zurück.

Aba nich allzu lange: Vorerscht meldete hä sich noch freiwillig bei de Soldaten, un zwarschtens wurde hä bei 'n Train — Abteilung Brückenbau in Küstrin — anjenommen.

Un ooch dätt jing vorieber. Un nach nochmal drei Jahre kehrte der „Reservist Karl Strebler“ stolz, mät 'n Reservistenstock un bunte Bänder un Schleefkes an dän Stock un mät de Teewiese „Reserve hat Ruh!“ nu als richtig jewardener Mann un Kerl heim: Die Heimat, die Freinde un dänn natürlicher Anna un die ollen Kruppkes — Karl seine Öllern hadden sich, leider, in 't letzte Jahr in die Ewigkeit davonjemacht — nahmen ihn nu für immer in die Arme uff. Sie hadden ja alle so sehr uff ihn jewart! Un nich bloß die aus seine Profession, nee, ooch alle die andern, die Nachbarn, Männer un Frauen, Mütter un Großmütter; alle hadd'n ähre besonderen Wunsche an den famosten Jungen! Alle kunden ihn brauchen! Un wie er doch ooch allen un iberall half! Watt er doch allet kunde! Watt er allet wußte un manchet Neiet jelernt hadde, un wenn darunger valeicht ooch Kinkerlitzin waren. Hä war äbn allen Dreck klug!

Wunen und Schlamppeitzger

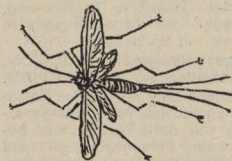
Keener kunde in 'n Winter, wenn 'ne dicke Eisschicht uff de ville Wasserlöcher in 't Bruch oder ooch uff de Wasserläufe jefern war, so daß die Fische keene Luft mehr krieffen taten, keener kunde so jeschickt un paßrecht Wunen in 't dickste Eis hauen wie Kaddel, un dänn die Strohwasche durch diese Löcha bäs in 't Wassa darunter stechen! So kamen dänn die Fische alle gut ooch über dän ofte bäss bei 36 Grad minus dülsten Winta: die Bleijistern, die Rotfedern un de Barsche un Karauschen, die kleenen Plötzen oder Rotoogen un alle die anderten, meinswejen ooch die Hechte un die Welse, diese Reiber! Un sogar die Schlamppeitzger, die äbn dazu noch 'ne besondere Sorte waren. Zum Beispiel bei de Heumahd uff den Rehnen, d. h. uff de Wiesen, die under dätt Hochwasser gestanden hadden! Da schrien die Frauens manchmal bei 't Heumachn laut uff: „Ne Schlange! Ne Schlange!“ Un dabei war je dät bloßlich een Peitzker. Der hadde in de Zeit, wo 't Hochwasser zurückjefangen war, dän Anschluß verpaßt un krabbelte nu mank dätt jemäjchte Gras... aba, hä ist dabei nie nich jesticht. Dänn, obwohl hä Kiemen hadde wie een jebönjliche Fisch, blew hä an 't Leben: hä ist von lieben Gott mät Darmmatung ausjeristet, d. h. die Schwimmblase ibernimmt ooch eenen Teil von de Atmung, un hä kann so 'ne ganze lange Zeit ohne Wassa leben. Un wenn 't in 'n Sommer, z. B. bei een kommandet Jewitter, dänn jab hä gar Töne von sich, die sich anhärten ungerfähr so, als wenn 'ne junge Katze quietschen dade.

Ganz kluge Leide, die nennten den komischen braun un jelf gestreeften, bäs 'n halwen Meter langen Kerl irrthumbalber „Knurrhahn“; der richtige Knurrhahn lebt je aber als Fisch in 't Wutmeer, z. B. in unse Ostsee un in de Nordsee.

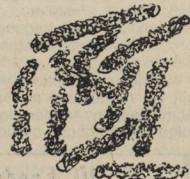
Sprock und Kladauken

Karl wußte ooch die besten Stellen in 't Brackwasser, dät heeßt in 't Flachwasser, in de Kanäle un Seen in 't Bruch, wo ät dän mehrschten Sprock jab. Dätt warn de Larven von de Kladaukn, dätt heeßt von de Eintagsfliejen. Dätt muß woll 'ne Spezialität von Norddetschland sin un von de Brüche. Die jibt ät heite noch; dänn nellich, in 'n September, is mir eenet von die insektenähnlichen Tiere uff meinen Schreibtitisch jeflogen: sechs lange Beene, zwee Paar Fliejel un hingn drei lange Borschn. Nu aba dätt Drolljiste: Sie leben ohne watt zu fresen, sie hebben ooch gar keene Fröwerkzeije nich; ähr Darm is bloßlich mät Wassa jefüllt, schreibt Professor Grzimek, un der muß 'et je wöl wissen. Die Kladaukn läbn ooch bloßlich eenen ood heechstens drei Dage, un dätt bloßlich, un sich zu lieb, dätt heeßt, zu vermehren, un dätt ohne irjed eenen Schadn anzurichten. Da kunden sich die biblischen ägyptischen Heischrecken an unse warthebrichschen Kladaukn een gudet Beispiel dran nahmen.

Paule Dahms hätt seiner Zeit üba diese heimatliche Spezialität ganz meesterliche Uffsätze jeschrieben in 'n „Jeneral-Anzeijer“, un dät imma zu Ende September un wenn der Winter vorher jeline jewest war, so daß die Kladaukn ähre Brut — un dätt war äben der Sprock — nich erforen war. War der in 'n Winta verforen, dänn jab's kommanden Herwest keene Kladaukn nich. — Drei Jahre lang dauerte die Entwicklung von de Brut, un in die drei Jahre hebben se sich an zwanzigmal jehäutet, un ähr ollet Haus — sone grisseljigen, körnigen jellen kleenen Röhren — äbn dän Sprock — liejen jellassen für de Angler. Wenn dänn



Kladauke
und
Sprock

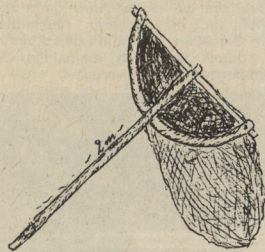


also allet gut jeangen war, dänn mätt ees, so in de zweete Hälfte von 'n September warn die „Fliejer“ startbereit. Un zu Millionen oder gar zu Milliarden — ick hätte se nie nicht jezellt — in eenen Haufen flogen sie iba Land. Jedenfalls 'ne große summende un brummende Wolke verdunkelte dän Himmel, dichte bei dichte! Un dänn so jejen Nachmiddag war woll der größte Teil von dän Haufen zu miede von dän Hochtzeitanz un hã setze sich an de warmen Hauswände un an de Böme. Wie een riesiger brauner Vorhang sah dätt aus, aba een Teil — un zwarschten der kleenere —, der zog weiter. Un dätt warn äbn die Weibseleite. Die zogen an die Pühle hån un an dätt Flachwassera von de Warthearme un setzten dätt Ergebnis von dän Hochzeitsflug in 't Wasser ab, jede von de Bräute dausende un dausende von Kladaukeniern. Die Brautmänner aber fielen ungerdessen dot von de Hauswände runger un warn dänn een beliebte Futter fier de Vejel un fier de Hinner un de Enten uff 'n Hof.

Mätt dän Sprock da angelten de Angler na de Edelfische, wie zum Beispiel Karpen un besonders dän Zander besser wie mätt de iblichen Piaseren oder Regen- un Tauwürmer.

Hamen und Flußnamen

Weil we nu jerade bei de Fischerei sinn, will ick nich verschweigen, daß Karl hänn un wädter mal ooch bei 't Bauen von de Hamen een bitz jeholfen hãt. Der Hamen, dätt wa 'ne Art primitiefet Stoß- oder Schiebenetz, dätt die Fischfreunde — so will ick die mal bezeichnen — dän Winter iba in ähre Schirrkammern un so aus Netzgarn jeknippt un jehäkelt hadden.



Der Hamen

Dunnemal lejten unse Netzfabriken von Schröder un Goltze dän Grund for ähr heitijet 100jährijet Bestehen. Dätt Netz wurde nu an 'n Elsenbiejel oder ooch an 'n Haselnußstrauch, der zu 'n Halkreis wie 'n großer Sãjebiel jebogen war, anjeknippt; staats det Sãjebiel — so missen wir unse dätt vorstellen — wurde aba eenne krãtjije Holzlatte anjemontiert, un von de Mitte von dän Biejel iba de Mitte von de Latte machtn se dänn endlich als Handhabe 'ne zwee bæs drei Meter lange, krãtjije Stange fest. So sah dänn dätt Ganze wie 'n großer Kãscher aus. Also mätt dätt Dingerings, dätt se Hamen oder manchmal ooch bloßig Ham oda Ham nennen daden, die Engländer hãbbn fier diese Sorte Netze noch heite dän Namen, zogen se nãchtens uff de

Fischjagd. Na un sone „Jagdgründe“ jab et in 't Bruch, dätt heeßt: von de Netze an zu beide Seiten von de Warthe bæs na de Oder hån, doch in Unmengen. Da muß ick noch heite dän kleenen Fritze Recht geben, der in de Schule mal jesãcht hãtt: „Heimatkunde is ganz hibsch, watt da allet verzãllt wãrd, aba bloßig de ville Nãme... die ville olle Nãme...!“

Ett is tatsãchlich zu bestaunen, wie unse Oltvorderen von vor mehr als 200 Jahre an da in unermeßlich schwere Arbeit un in Opfern an Zeit un Kraft un Jesundheit Ordnung in die Landschaft un de Meglichkeit zum Leben un so jeschafft hãbbn! Un wie heimatliche Glocken klingen doch noch heite alle die Namens, die se für alle die großen un kleenen Kanãle un Grabens un Seen un Pühle un Wasserlõcher un watt weß ick jefungen hãbben!

Am øftesten kimmt fier alle die Namenlosen der Name „Olle Warthe“ vor, un dätt sind sogar dänn ziemlich lange Wasserlãufe.

Abã, nu sollen se uffklingen, un ick fange an von de Dochter von unse olle, liebe Warthe: die Netze mätt ähr Findelkind de Puls bei Mornn un Zantoch un komme dadermãtt in de Landsberger Gegend. Un da jab et sogar gleich Seen. Da war der Krumme See, der Glatzsee, Muschelsee, Kempen- un Rodollsee.

So um die Jahrhundertwende, da war die Schweriner Bahn jebaut jewardt, un da entdeckten die Stãdter ähr Herz fier den Bestiensee bei de Ollersorje (nach eenen Landsberger Forstmann Bastian jenannt). Un wenn die Fische aus dän See ooch mehr Karpenause unger ähre Kiemen hadden wie die saubern Fische aus de seeenen Waldseen uff de Höhe, so kam aus dän Altensorger Bestiensee doch een Graben 'raus, dän die Landkartenmacher einfach bloßig „Das Fließ“ nennen daden un ooch noch bæs zuletzt jenennt hãbben. Hãdden die Kartenmacher dän Warthebriecher richtig uff 't Maul jekickt, dänn mißte uff die Karten dafür dätt Wort „Thiemãne“ stehen. Die Thiemãne nimmt nach un nach aus dätt Bruchland immer mehr Wasser uff; in de Jejeng bei Rodenthal un Eilen (Eulam) is se dänn all so broet, dätt „Interessanten“ dadrin mätt 'en Hamen fischen kunden. Die Thiemãne ging dänn — so wie ooch der Kuhburger Graben — in dän Brenkenhoff-Kanal 'rinn. Nãben dän Wall war der Brenkenhoff-Kanal ja doch woll dätt Meestersticke von de Kolonisation na 1767. Damals wurde der Franz Balthasar Schõnberg von Brenkenhoff aus Reideburg bei Halle (Saale) von 'n ollen Fritze als Macher injesetzt: 167 Dõrfen un Siedlungen un Enterpriesen — dätt waren die größeren Stellen, die von de Unternehmer, dän „Enterpreneuren“, d. h. dän Uffsichtsbeamten, in „Verwaltung“ jenanomen wurden — fanden dätt erschte Mal in Deutschland hier als „freie Bõrger“ 'ne Heimat un Unger-kunften. Der Brenkenhoff blieb uns treu: Seit 1780 ruht er in Hohenkarzig „von seinen Werken aus!“

Wie mag hã sich aber menchees in 't Fãustekin jelacht hãbben øber alle die Nãme, die seine Leite un de Siedler fier die Grabens un jebãndijten Wasserlãufe so ausjeknobelt hãbben,

un durch dätt ganze Schlamassel un Jedrutschel durchzufingen.

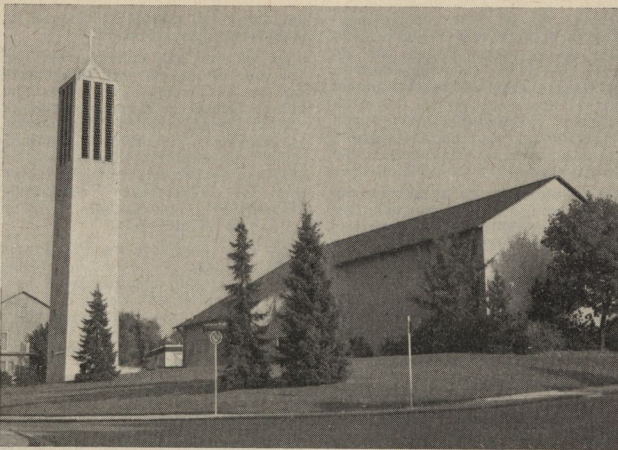
Da will ick also anfangen bei dän Teil von 't Bruch, der nach Middernacht von de Warthe ligger duht bæs dänn hån na Tamsel un Warnick kortsch vor Kistrin: Da jab ett dän Sophienkanal, Massowkanal, Jungferkanal, Kleiner Kanal un dänn dän Sommergraben, 18fũßiger Graben, Grenzgraben, Kũstergraben, Mũhlenbach, Wallgraben, Fischerfließ un die Klemente, den Polig un dän Stubbenpũhl!

Nu aber erscht uff de middagsche Seite von unse olle Warthe, ick meene so bæs an dätt Sternbergische hãnl Dãtt, watt da ist, dätt wa er eeentlich so de „Seele von 't Butterjeschãft“; hier hadde der preußische Wille zur Ordnung — „koste ett, watt et wulde“ un „uff Deiwel komm 'raus!“ — jefuracht jejen de Urkrãfte von de Natur! Un dätt waren die Zeujen bæs in unse Dage: Bassewitzkanal, Krempekanal, Torfkanal, Glauschkanal, Krumme Warthe, Schnelle Strom un „Der Strom“ un dänn die Wauche, die Bunze, der Kabau, die Karnitze, der Braugraben, die Krentzke, der Klafuß, die Scheibnitz, der Phialgraben, der Ledling, Klõßling, Striming, die Kleine Streene, der Alte Glauch, die Weste, der Wox, die Radisch, die Barbine, die Melicke un die Postum; die aber kam all von weit her: aus de Jejend von Taubenberg bei Zielenzig aus 't Sternberg Land, ebenso wie die kleine Lenze, die von de Bullerberje bei Drossen herjeschwenzelt kam un dazu dänn noch dätt Mauskower Fließ. Nu aber ooch noch 'ne Menge stehende Jewãsser: Knopkes See, Golzen-See, Krampe, Jochenink-, Genschniken-, Schillen-, Leipolds-, Behrend-, Gersiebel-, Gluchen-, Witsch-, Schulzen-, Rathstock-See.

Da bleibt eenem reene die Spucke — ick wulde sãgen, reene de Puste — wej, wenn man dätt allens so zusammen uff eenen Haufen sieht! Un ooch dätt Grausen hãbben se unse nicht erschart: Ætt jibt dän Toten Winkel un dätt Faule Loch un dänn ne Masse zujewachsene, vertorfte Pühle un Moore, die uff de Karten von de Uffmesser keene uffgedruckten Namens nicht hadden. Un wie ville Nãme da woll noch dätt jemeene Volk fier die Wasserlõcher hadde!

Von wieville Schicksale in de Notzeiten un in de gude Zeiten kunden sie alle verzãllen! Besonders grausije aba all lange vor Brenkenhoffen un dän ollen Fritze. Da war zu Anfang von de 1600 der Dreißigjãhrjije Krieg, un als de Russen dän ollen Fritze de Hõlle heeß machen daden äbn mätt alle die Grausamkeiten an Mensch un Vieh in de damaligen Dõrfen uff de Hõhe! Fũr die Menschen zu de damaligen Jahre war dätt heitije Bruch een Zufuchtsjobiet, wo se sich un ähre Habe verstecken konden. Wenn zu die Zeit aus de Ferne die Nachbardõrfen zu brennen anfangen, dänn war ätt heechste Eisenbahn, sich in 't Bruch zu verkrauchen. Da warn sogar fier die Stãdter die „Rãuberberge“ mätt ähre 16,20 Meter øber N. N. een guder Schutz un Versteck, dätt heeßt, wenn de Kuhburg nich ausreichen daat.

Fortsetzung folgt!



- Was?** Sie kennen die Markuskirche nicht? (Bild 1.)
- Na** die steht doch in der Landsberger Straße! (Bild 2.)
- Wie?** Die kennen Sie auch noch nicht?
- Aber** da wird es ja Zeit, daß Sie im Mai zum Landsberger Treffen kommen ... nach Herford!
- Hier** in Herford steht auch der „Landsberger Stein“, direkt am Wehr (Bild 3). Noch schöner geht's nicht! Und nun?
- Klar!** **Auf nach Herford!**
Vom 28. bis 30. Mai 1976.
- 1976** kommen sogar alle nach Herford, die bisher noch nie in Herford waren.
- Warum?** Weil sie diesmal das Herford-Treffen gleich richtig in ihren Urlaubsplan einbeziehen, und
- weil** sie wissen, daß die Zeit drängt, um endlich einmal dabei gewesen zu sein.
- Darum** kommen diesmal alle nach Herford!



Ein Sonderbus fährt Sie durch die Landsberger Straße und zum „Landsberger Stein“. Wer mitmachen will, kreuzt dies auf seiner Anmeldung zum Treffen an. Im nächsten Heimatblatt lesen Sie dann Treffpunkt und Abfahrtszeit, damit Sie auch einmal in der Landsberger Straße waren!

Landsberg (Warthe) - in Herford

Die Markuskirche steht in der Landsberger Straße.
Ein prächtiger Blick für alle „Einbieger“.

Der Landsberger Stein

Der Landsberger Stein. Am 29. Mai 1976 erhält er seine Weihe am endgültigen Standort — am Wehr. Noch schöner ging's nicht. Efeu vom Teikedenkmal in Landsberg wird ihn vom 29. Mai an umranken. 451 km bis Landsberg (Warthe) — über Berlin — zeigt er an.



„Ganz unter uns...“ in Herford!

Alles Freitag, 28. Mai 1976, abends

Preußen-Treffen — wie immer — mit allen Fußballern, Boxern und Tennisspielern ab 19.30 Uhr im Schützenhof, Erdgeschoß (Elisabeth-Café).

Die Ruderer haben ihre enge Verbundenheit erst im vorigen Jahr wieder unter Beweis gestellt und sind noch fester zusammengewürkt. Ruderer aller Farben treffen sich ab 19.30 Uhr im Schützenhof, 1. Stock, Blauer Saal.

Die große Schar der Turner und Schwimmer ist wieder da! Schützenhof, 1. Stock, Konferenzsaal, ab 19.30 Uhr.

Die Sänger, Kegler, Tennisspieler, Sportfischer und die Mitglieder der „Freiwilligen Feuerwehr“: keiner sollte fehlen. Treffpunkt im Schützenhof, Saal A, ebenfalls ab 19.30 Uhr.

Das große Treffen Landsberger Schüler und Schülerinnen mit den Lehrkräften im Schützenhof, Kleiner Saal, ab 19.30 Uhr. Alle sind herzlichst dazu eingeladen. Hierzu s. bes. Aufruf an anderer Stelle.

Zusätzliche Klassentreffen — ganz intern — und abseits vom Allgemeinen Treffen können unter den „Ehemaligen“ ebenfalls vereinbart werden. Dafür bietet sich vom Zeitplan her der Sonnabendvormittag (29. 5., ab 9.30 Uhr) an und als „Treff“ der Ratskeller, da dort „Logen“ für kleine Gruppierungen vorhanden sind, angefangen mit der „Landsberger Ecke“. Die ersten Anfragen von Gruppen, die sich bereits verabredet haben, liegen vor. Jeder, der einen Teilnehmerkreis zusammenrommelt und die Teilnehmerzahl, Tag und Zeitpunkt der BAG-Organisation mitteilt, dem wird das gewünschte „ruhige Plätzchen“ sichergestellt. Anschrift: Kurt Jacoby, Neubertstr. 59, 2000 Hamburg 76.

Nach dem „großen Schülertreffen“ am Freitag folgt dann also das interne „Weißt du noch...“ am Sonnabendvormittag. Ohne rechtzeitige Anmeldung geht es allerdings nicht, wenn es klappen soll, denn es ist nicht damit zu rechnen, daß der Ratskeller, der dafür bereits reserviert ist, ausreicht. Folglich: Weitere Raumbeschaffung!

Wichtig für alle Herfordfahrer!

Alle Teilnehmer — auch die ohne Übernachung oder die sich ihre Unterkunft selbst besorgen — werden gebeten, sich unter Verwendung des Abrisses an der farbigen Einladung möglichst bis zum 5. Mai anzumelden. Nur wenn jeder diesen Anmeldeabschnitt lückenlos ausfüllt und rechtzeitig einschickt, kann alles klappen.

Einen Wegweiser durch Herford, also einen großen und übersichtlichen Stadtplan, finden Sie in der Bahnhofsvorhalle, auf dem „Alten Markt“ und natürlich im Schützenhof (Vorhalle).

Das „Schwarze Brett“, an dem Sie Ihre „Gratisanzeige“ und Ihren ganz persönlichen „Suchdienst“ anbringen können, steht ebenfalls in der Vorhalle des Schützenhofs.

Der „Landsberger Briefkasten“, der Ihre Anregungen, Wünsche und Mit-

teilungen an die BAG-Organisation aufnimmt, wird stündlich geleert. Sie finden ihn am Sonntagvormittag neben dem Ehrenmal (Rathaus), an allen anderen Tagen in der Vorhalle des Schützenhofs.

Ärztliche Betreuung in Herford. Bitte, vorsorglich gleich notieren; denn wer nach längerer Fahrt nach Herford kommt und hier gleich ärztliche Hilfe oder ärztlichen Rat benötigt, sollte ohne viel Umstand und ohne viel Fragerei wissen, daß übers Wochenende vor allem der „Ärztliche Notfalldienst“ (frühere Klinik Dr. Neyer), Lübber Straße, Hilfe bietet.

Mit Kleinkindern zum Treffen. Eltern mit Kindern, die sich im „Kindergartenalter“ befinden, brauchen auf das 10. Herforder Bunde treffen nicht zu verzichten. Herford stellt den besten Kindergarten und Betreuung bereit. Rechtzeitige Anmeldung unter Angabe von Zahl und Alter der Kinder ist erforderlich: BAG-Organisation (Anschrift: Kurt Jacoby, Neubertstr. 59, 2000 Hamburg 76).

Tagesfahrten ab Herford in die wunderschöne und reizvolle Umgebung sind nur möglich mit dem „Landsberger Sonderbus“, da planmäßige Fahrten des Herforder Reisedienstes nur in die Ferne führen. Der „Landsberger Sonderbus“ fährt aber nur, wenn sich rechtzeitig genügend Teilnehmer anmelden (Anschrift: Kurt Jacoby, Neubertstr. 59, 2000 Hamburg 76). Wer aus zeitlichen oder anderen Gründen an der „Landsberger Ferienwoche“ nicht teilnimmt und trotzdem einen Blick in die Umgebung mit klingvollen Namen werfen möchte, kann wählen zwischen

Fahrt A: Hermannsdenkmal, Externsteine (Teutoburger Wald).

Fahrt B: Bad Oeynhausen, Porta Westfalica — Minden — Schleuse.

Fahrt C: Bäderfahrt nach Bad Salzungen, Bad Meinberg, Bad Hermannsborn, Bad Driburg.

Alle diese Tagesfahrten am Montag, 31. Mai 1976, 8.30 Uhr, ab Herford, Bahnhof / am Taxenstand, wenn vorher genügend Anmeldungen eingegangen sind. Sollten sich für eine der drei Fahrten nicht genügend Teilnehmer anmelden, findet die Fahrt mit den meisten Interessenten statt. Wer eine Umbuchung auf eine andere Fahrt ablehnt, möge dies bitte gleich bei der Anmeldung vermerken (z. B. „Keine Umbuchung auf Fahrt A und C“). Der Fahrpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Werfen Sie bitte einen Blick ins nächste „Heimatblatt“, und bei Anfragen vergessen Sie bitte das Rückporto nicht.

Die Glocken von Sankt Marien rufen uns nach Herford

Während der Kranzniederlegung am Ehrenmal in Herford am Sonntag, dem 30. Mai, 11 Uhr, werden wir ihr vertrautes Geläut vernehmen: das der Betglocke in „c“, der Trauerglocke in „es“, der Gedächtnisglocke in „f“ und der Hoffnungsglocke in „as“. Und es wird

ein Stück Landsberg vor uns erstehen — vor uns allen, die wir es hören — in Herford.

Die früheren drei schönen Bronzeglocken der Marienkirche wurden im 1. Weltkrieg geopfert: Glaube — Liebe — Hoffnung, das waren ihre Namen. Die Liebe zersprang beim Sturz in die Erdentiefe. Am 23. Juni 1917 wurden die drei an die Kriegswerkstätten abgeliefert — es war ein Symbol.

Seit März 1922 kennen wir das neue Geläut: vier Gußstahlglocken in den Tönen des berühmten Parsifalmotivs, das auch in einem der herrlichsten Geläute der Welt, dem des Fuldaer Doms, seit altersher erschallt. Und in Herford werden wir unsere Glocken wiederhören... Originalaufnahme vom Tonband.

Und Landsberger Efeu mit Landsberger Erde

für den „Landsberger Stein“ in Herford

Er stammt vom „Teikedenkmal“ in Landsberg. Seit 1966 wird er in Schleswig-Holstein gepflegt und gehütet und am Sonnabend, dem 29. Mai, 14.30 Uhr, wenn der „Landsberger Stein“ in Herford die Weihe an seinem endgültigen Standort am Wehr erhält, dann wird diese Efeustaude neben diesen Stein gepflanzt. Und alle, die dabei sind, die wird es „packen“. Und es sollten viele kommen, denn es ist gleichzeitig die Stunde der Begegnung mit unseren Herforder Gastgebern. Das Fanfaren-corps Herford wird den Festakt musikalisch umrahmen.

Von den Banken zum Schützenhof

Landsberg-Ausstellung in Herford

Die Kostbarkeiten unserer Herforder Heimatstube werden zwei Wochen vor unserem diesjährigen Treffen in den Herforder Banken und Sparkassen sowie im Schaufenster des Kaufhauses Klingenthal ausgestellt. Ab Freitag, dem 28. Mai, sehen wir die gleichen Stücke dann in der Vorhalle des Schützenhofs.

Ein Herforder Schülerwettbewerb

Im Rahmen eines „Ostdeutschen Schülerwettbewerbs“ wird die Herforder Jugend an unsere Probleme und Aufgaben herangeführt. Die prämierten Arbeiten werden anläßlich der „Festlichen Stunde“ im Stadttheater (Sonnabend, 29. Mai, 16 Uhr) ausgestellt. Die Preisverleihung erfolgt durch den Herrn Kultusminister im Anschluß an die Festrede.

Träger des musikalischen Teils: Die Jugend-Musikschule Torweyhe.

Der Landsberger Abend im Schützenhof

— Sonnabend, 29. Mai, ab 20 Uhr — bringt in diesem Jahr eine wesentliche Neuerung. Nachdem der Begrüßungs- und rednerische Teil bis 21 Uhr abgewickelt ist, laufen im großen und kleinen Saal unterschiedliche Programme ab.

Im großen Saal wird uns ein Spitzenchor mit ewig jungen Melodien erfreuen und Tanzgruppen werden hin und wieder unsere Gespräche unterbrechen, aber wir werden viel Zeit und auch Ruhe für unseren Erinnerungsaustausch und für die neuesten Berichte finden; denn

... nur im kleinen Saal wird das Tanzbein geschwungen — nach den Klängen der Kapelle Pohlmann. Für gar zu Furchtsame: Auch der kleine Saal faßt 200 Personen! Und da nicht immer alle tanzen und da die meisten sowieso „plauschen“, spricht man schon heute von einer guten Regelung. Hoffen wir's.

Und wenn wir dann nach dem

Heimattreffen im Schützenhof

— Sonntag, ab 15 Uhr —

das den letzten Gedankenaustausch dieses Jubiläumstreffens ermöglicht, wenn wir dann abends auseinandergehen, werden wir viel erlebt haben. Und wir werden ein wenig dabei schlucken, wenn wir sagen: „Bis dann... bis zum nächsten Mal in Herford!“

„Alte Heimat heute“

Unter diesem Motto werden in Herford am Sonnabend (29. Mai 1976) ab 21 Uhr und am Sonntag (30. Mai) ab 15.45 Uhr die neuesten Dias und Filme aus Landsberg Stadt und Land gezeigt.

Wichtiges Allerlei

Eine Anregung für alle, die im Laufe dieses Jahres Heimattreffen aus der DDR einladen werden: Wenn sich der Besuch zeitlich so legen läßt, daß die DDR-Besucher zusammen mit Ihnen nach Herford kommen können, wäre das bestimmt ein besonderes Erlebnis für unsere Landsberger von „drüben“.

Wem der Schuh so drückt, daß eine Teilnahme am 10. Herforder Bundestreffen nur durch eine gewisse geldliche Unterstützung möglich wäre... bitte, schildern Sie Ihre Lage dem Bundesvorsitzenden. Er hat sich um Förderbeträge bemüht. Anschrift siehe Einladung zum Treffen.

Fahrpreismäßigung beachten! Die ab 1. März 1976 gültigen Bedingungen für „Senioren“-Fahrten werden bei der Herfordreise nur wenigen Teilnehmern helfen. Daher ist es besonders wichtig, alle anderen Fahrpreismäßigungen auszunutzen, angefangen bei der günstigen „Familienkarte“ (ab drei Personen).

Vor allem wird es sich aber lohnen, Gruppenreisen (schon ab sechs Personen) zusammen zu bringen, und zwar auch dort, wo sich die Landsberger nicht regelmäßig zusammenfinden. Die Adressen werden wohl irgendwo greifbar sein. Wenn also jemand die Initiative ergreift, läßt sich viel Geld sparen — sei es per Bahn oder mit einem kleinen Sonderbus! Die Zeit drängt, und... tun muß man's halt!

Die Einladungen für Herford enthalten gleich die Abschnitte für die Anmeldung. Erfahrungsgemäß wollen Heimattreffen jedesmal vor unseren Treffen anderen Landsbergern, die das Heimatblatt bisher noch nicht halten, ebenfalls eine Einladung zukommen lassen. Anderen fehlt die Einladung mit dem Anmeldeformular, weil sie ihr Heimatblatt weitergegeben, aber nicht zurück erhalten haben. Kurz und gut: Zusätzliche Anforderungen bei Kurt Jacoby, Neubertstraße 59, 2000 Hamburg 76.

Klassentreffen ehemaliger Landsberger Schüler in Herford

am 28./29. Mai 1976

Alle ehemaligen Landsberger Schüler rufen wir hiermit auf, während des 10. Landsberger Bundestreffens in unserer Patenstadt Herford Klassentreffen zu veranstalten. Da bereits in den vergangenen Jahren sowohl in Herford als auch in vielen anderen Orten der Bundesrepublik solche Treffen abgehalten worden sind, sollten die dabei gewonnenen Kontakte in diesem Jahr in Herford weiter gepflegt und verstärkt werden.

Wer über Anschriftenlisten seiner früheren Klassenkameraden verfügt, wird gebeten, als „Klassensprecher“ feste Verabredungen über Ort und Zeit der Zusammenkünfte in Herford zu treffen. Als Treffpunkte stehen zur Verfügung:

für **Freitag, den 28. Mai 1976**, ab 19 Uhr der Kleine Saal im Erdgeschoß des Herforder Schützenhofs —

Irma Krüger geb. Liersch,
Neuendorfer Str. 83, 1000 Berlin 20,
Tel.: (030) 3 35 46 21 und 3 35 39 93

Charlotte Zimmermann
geb. Koberstein,
Kreienhoopsberg 7, 2 Hamburg 65,
Tel. (040) 60 29 93 02

für **Sonnabend, den 29. Mai 1976**, ab 10 Uhr der Herforder Ratskeller.

Der Ratskeller bietet sich durch seine gemütlichen Nischen besonders für kleinere Klassenrunden an.

Damit wir einen Überblick über die Zahl der zu erwartenden Teilnehmer gewinnen können, bitten wir die Organisatoren der einzelnen Klassentreffen, den Tag des Treffens und die Zahl der versandten Einladungen an folgende Anschrift mitzuteilen:

Kurt Jacoby, Neubertstr. 59,
2 Hamburg 76, Tel. (040) 25 83 72.

Bei Herrn Jacoby können auch die offiziellen Einladungsvordrucke für das Bundestreffen angefordert werden. Quartierfragen regelt das Verkehrsamt Herford.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen aller „Ehemaligen“ der Landsberger Schulen und hoffen auch sehr auf die Teilnahme unserer früheren Lehrer.

Ingeborg Marquardt geb. Zühlke,
Hildesheimer Str. 46, 3 Hannover,
Tel. (0511) 80 30 96

Siegfried Beske, Ltd. Reg.-Dir.,
Kreuzgarten 21, 31 Celle,
Tel. (05141) 3 43 66

Zum 35. Jahrestag unseres Abiturs am 19. März 1941



Die 8h! Oben, v. l. n. r.: Brigitte v. Stutterheim; Brigitte Poerschke; Hilde Koerner; Ursel Zahn; Lieselotte Niemeyer; Helga Meyer. — Unten, v. l. n. r.: Rita Seipelt; Charlotte Koberstein; Brigitte Zimmermann; Dr. Margarete Paucksch; Renate Wegner; Ilselotte Lembke; Barbara Maek; Christa Schadow.

WIR WOLLEN UNS TREFFEN!

Bitte umgehend melden bei:

Rita Papke (Seipelt), Schwagwaldstraße 8, 7801 Schallstadt-Wolfenweiler.

Achtung!

Treffen der Jugend von Vitz und Umgebung!

Vom 28. Mai bis 30. Mai 1976 findet in Herford das Bundestreffen der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)-Stadt und Land statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung versammelt sich die ehemalige Jugend von Vitz und Umgebung, also alle, die sich 1945 zur damaligen Jugend zählten, zu einem gemütlichen Beisammensein.

Wir treffen uns am Sonnabend, dem **29. Mai 1976, ab 14 Uhr**, im **Schützenhof in Herford.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet und läßt ein! **Ernst Handke jun.**

Drei 80jährige Ehrengäste - und eine Ehrenvorsitzende

Wir hoffen, in diesem Jahr vier bekannte und verdiente Landsberger in Herford während der „Festlichen Stunde“ im Stadttheater als unsere Ehrengäste begrüßen zu können: Fräulein Käthe Textor, Herr Paul Bandlow und Superintendent i. R. Thassilo Krüger haben das 80. Lebensjahr vollendet. Wir nutzen die Gelegenheit, um ihnen herzlich für alles zu danken, was sie für die Heimat und unsere Landsleute getan haben.

Käthe Textor, den alten Landsbergern noch als Pastorentochter gut bekannt, vielen aber bestimmt als Lehrerin — und den Lesern des HEIMATBLATTES darüber hinaus hoch geschätzt, wegen ihrer lebendigen, farbenfrohen Schilderungen unserer unbefangenen Heimatlandschaft. Heute lebt Käthe Textor in Hameln zusammen mit Dora Giese, die am 5. Juni d. J. hoffentlich in alter Frische und in froher Landsberger Runde ebenfalls ihren 80. Geburtstag feiern kann.

Paul Bandlow, Kriminalbeamter aus Landsberg (Warthe), war lange Sprecher der Landsberger in der Patenstadt Herford und Vertreter unserer Landsleute in der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg in Herford. Wir danken Paul Bandlow heute vor allem noch einmal für seine große Hilfe beim Aufbau der Landsberger Heimatstube in der Patenstadt, um die uns heute manch ostdeutscher Heimatkreis beneidet. In Banken und Sparkassenhalten Herfords sowie im Kaufhaus Klingenthal wird auch die Herforder Bevölkerung in den Tagen vor dem 10. Bundestreffen Gelegenheit haben, die Ausstellungsstücke der Heimatstube zu bewundern.

Hamburg berichtet:

„SOS“ braucht der Heimatkreis Landsberg/Warthe, Gruppe Hamburg, nicht mehr zu funken. Die Veranstaltungen sind wieder „in“.

Nach einer gutbesuchten Jahreshauptversammlung und drei stark beteiligten Busesfahrten mit Begegnungen von Landsbergern aus norddeutschen Wohnräumen krönte am dritten Advent in neuer Tagungsstätte im weihnachtlich geschmückten Saal — an festlich gedeckten Tischen und bei guter Bewirtung — ein feierliches Beisammensein und rundete das Jahr 1975 zu einem Erfolg ab.

Der 2. Vorsitzende, Eberhard Groß, begrüßte herzlich 67 Erwachsene und 3 Kinder.

Der 1. Vorsitzende, Carl Rittmeyer, leitete harmonisch in eine adventliche Stimmung über, mit Gedanken derer, die nicht kommen konnten.

Ein junger Mann führte als Flötist die Melodie an: Alle Jahre wieder... zu der alle Teilnehmer einstimmten. Unser Pastor Lehmann sprach das rechte Wort von der Advent und dem Hingehen zu der Weihnacht. Für diesen Dienst an uns sei ihm herzlich gedankt.

Frau Petermann intonierte auf einer Heimorgel im Duett mit der Flöte: O du fröhliche...

Superintendent i. R. Thassilo Krüger, heute wohnhaft in Burgdorf, war Schüler unseres Landsberger Gymnasiums und hat über diese — ihm unvergessene Zeit — auch schon im HEIMATBLATT berichtet. Wir danken Superintendent Krüger, vor allem für die geistliche Hilfe, die er den Goldenen Konfirmanden unserer Heimatgemeinden in Herford während des Bundestreffens 1968 — in Verbindung mit Pfarrer Klaus-Jürgen Laube — gewährte. Wir hoffen, den unerschrockenen Theologen auch im Mai in Herford in gesundheitlicher Frische und Rüstigkeit begrüßen zu können.

Käte Dyhern, Ehrenvorsitzende der BAG — Landsberg (Warthe) — Stadt und Land — vollendete inzwischen das 75. Lebensjahr. Käte Dyhern war von der ersten Stunde der Gründung der BAG dabei in Hannover, ihrem Wohnort nach der Vertreibung; sie bekleidete nicht nur das Amt einer Schriftführerin im Bundesvorstand über lange Jahre des Aufbaues und der großen Treffen der Landsberger in der Bundesrepublik; ihr ist auch besonders zu danken für die Führung des „Landsberger Tagebuches“. Sie sammelt getreulich alle erreichbaren Presseverlautbarungen und vor allem auch die Publikationen über die BAG-Veranstaltungen, Vorstandssitzungen und Arbeitstage und bildet damit den Grundstock für den archivischen Nachweis dieser Arbeit über nunmehr 20 Jahre.

Allen Jubilaren, den drei Achtzigern und der Ehrenvorsitzenden, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gratuliert und gedankt, auf Wiedersehen in Herford im schönen Monat Mai!

Hans Beske

Während der Kaffeetafel brachte Hans Rittmeyer ein zu Gemüte gehendes Märchen zu Gehör. Es war, wie schon in den Jahren zuvor, von Fritz Strohbusch, Lübeck, der mit seiner Frau Elfriede sowie Familie Falkenhagen und Frau Eva Kubin gekommen war, verfaßt und zur Verfügung gestellt worden.

Aus Itzehoe kam Familie Kurt Sahn, die als neue Mitglieder begrüßt werden konnten.

Der Weihnachtsmann hatte eine große Überraschung: Ausserlesenes Weihnachtsgebäck, gestiftet von Familie Bäcker Becker aus Uelzen. Von den Damen Elli und Margitta Rittmeyer und Frau Eichler wurde es allen zur Freude gereicht. Die Kinder erhielten Süßigkeiten.

Mit dem Lied „O Tannenbaum“ und herzlichen Gesprächen leitete mit viel technischem Aufwand Kurt Jacoby durch das Vorführen eines Tonfilms vom 8. und 9. Bundestreffen in Herford die Gedanken hin zu dem 1976 stattfindenden

10. Bundestreffen vom 27. bis 30. Mai in unserer Patenstadt Herford.

★

Am 8. Februar 1976 fand in der Gaststätte „Wandsbeker Bürgerstube“, Hamburg 70, Wandsbeker Marktstr. 167, Inhaber: Breul — Telefon: 68 33 57 —, die Jahreshauptversammlung statt.

Neben dem 1. Vorsitzenden der BAG, Hans Beske, und seiner Frau Bärbel waren Erich Scholz und seine Frau Anni aus Kiel und Horst Witzig und Frau Ursula aus Eckernförde gekommen.

Nach der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden E. Groß führte der 1. Vorsitzende Carl Rittmeyer zügig den geschäftlichen Teil der Jahreshauptversammlung durch. In einer Gedenkminute gedachte man der Heimgegangenen.

Heimatraffend Erich Fischer erwiderte durch Abstimmung, daß der Vorstand wie bisher auch 1976 weiterarbeiten wird.

An festlich gedeckten Tischen gab es guten Kaffee und Kuchen.

Mit der Ehrennadel in Silber wurde Sohn Hans Rittmeyer für seinen Einsatz für die Belange der Landsberger — von Kindesbeinen an — geehrt.

Hans Beske hielt ein dreigeteiltes Referat:

a) Aufreißung der gegenwärtigen Fragen der Bürger der BRD zum Nachbar im Osten.

b) 10. Bundestreffen in Herford und Ferienwoche im Ravensburger Land.

c) Heimatbuch Landsberg (Warthe). Heimatraffend Kurt Jacoby zeigte einen Tonfilm vom Ausflug der Hamburger Gruppe nach Hodenhagen und Bieder.

Ein gemeinsames Essen fand volle Zufriedenheit und alle Teilnehmer gingen frohgestimmt auseinander.

★

Das nächste Treffen in Hamburg im vorstehend näher bezeichneten Restaurant findet am

25. April ab 15.00 Uhr

statt!

Alle Fragen, Herford betreffend, werden besprochen!

Für den 5. September ist eine Reise der Hamburger Gruppe nach Hannover-Herrenhausen mit Begegnung der Gruppe Hannover geplant.

Auch die Ruderer

freuen sich auf das Heimattreffen in Herford und auf ein Wiedersehen!

Am Freitag, dem 28. Mai, werden wir uns mit den Kameraden der anderen Sportvereine abends im „Blauen Saal“ des Schützenhofes — wie im Programm vorgesehen — zusammenfinden.

Am Sonnabend, dem 29. Mai, 10 Uhr, treffen sich die Ruderer zu einem Frühschoppen im Hotel Twachtmann. Dort können wir auch gemeinsam das Mittagessen einnehmen. Ab 16 Uhr ist dann Gelegenheit, an der „Festlichen Stunde“ im Stadttheater teilzunehmen.

Bisher haben bei den Bundestreffen die Kameraden der Ruderriege des MTV (die „Weißen“) das Wiedersehen gesondert gefeiert. Unvergessen sind allen diese schönen Stunden! Bei dem Ruderertreffen aller Vereine in Hannover 1975, vorbereitet und hervorragend durchgeführt von den Kameraden Winkelmann und Schaller, wurden wir uns einig, daß nunmehr alle drei ehemaligen Landsberger Ruderklubs die Veranstaltungen gemeinschaftlich durchführen. Deshalb ergeht die Bitte an alle ehemaligen Landsberger Ruderkameraden, mit ihren Frauen an den Veranstaltungen teilzunehmen.

E. Sch.

Aus unserer Patenstadt Herford hören wir:

Das Goethe-Institut hat sich im Grundsatz entschlossen, in Herford eine ständige Niederlassung einzurichten. OB Dr. Schober teilte mit, daß Herford unter mehreren Bewerbern als einzige Stadt übrig geblieben sei. Das Goethe-Institut habe nur z. Z. nicht die finanziellen Mittel, um die Einrichtung eines ständigen Instituts in Herford in Angriff zu nehmen.

★

Vom 27. September bis 5. Oktober d. J. fand in Herford die diesjährige „Westfalen-Schau“ statt. Rund 250 Aussteller überraschten die Besucher mit Neuigkeiten aus den Bereichen „Bauen und Wohnen“, „Freizeit und Hobby“, sowie „Rund ums Lenkrad“. Darüber hinaus fanden Modenschauen und eine Hunderasseschau statt.

★

Mit Musik und Tanz wurde im September die zur repräsentativen Fußgängerstraße ausgebauten Bäckerstraße eingeweiht.

Der Nationenpreis des CHIO in Dublin wurde unter Teilnahme des Herforder Springreiters Ulrich Meyer zu Bexten ausgetragen. Neben Hans-Günther Winkler und den beiden in diesem Jahre besonders erfolgreichen Spitzenreitern K.-H. Giebmanns und W. Mehlkopf bildete Meyer zu Bexten die offizielle deutsche Mannschaft in Irland und eine Woche später beim internationalen Turnier in Hickstead, an der Südküste Englands, etwa eine Stunde von London entfernt.

Nordwestdeutsche Philharmonie Herford

Die NWD-Philharmonie verliert 40 Prozent ihrer Kurkonzerte in Bad Salzuflen. Das Staatsbad muß 6 Millionen einsparen. Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die BfA ihre Belegungszahlen in den Bädern unter Kostendruck um 40 Prozent reduziert. Die Folgen für die Philharmonie sind noch nicht abzusehen.

Konrad Adenauer vor 30 Jahren im Herforder Rathaus

Konrad Adenauer, der erste Kanzler der Bundesrepublik, der am 5. Januar seinen 100. Geburtstag hätte feiern können, schrieb auch in Herford ein kleines Kapitel politischer Zeitgeschichte.

Unmittelbar nach Kriegsende, im Januar 1946, hatte der Diplomat Dr. Friedrich Holzzapfel Vertreter der jungen CDU in den alten Rathaussaal zu Herford eingeladen. Man wollte unter Gleichgesinnten Kontakte knüpfen und Erfahrungen austauschen.

Als man vollzählig war, steuerte Adenauer zielbewußt zum Vorstandstisch, setzte sich an die Mitte und eröffnete zur Verblüffung aller anderen die Versammlung: „Ich bin 1876 geboren – also wohl der älteste hier im Kreise. Wenn niemand widerspricht, darf ich mich als Alterspräsident betrachten!“

Und wo Konrad Adenauer einmal saß, da brachte ihn so schnell keiner weg. Noch lächelten die Parteifreunde über die Marotten des Alten. „Soll er sich vordrängeln“, dachten die Jüngeren im Kreis. Daß Konrad Adenauer einmal der erste Kanzler sein würde, konnte sich damals im alten Herforder Rathaussaal niemand so wenig vorstellen, wie die Wiedergeburt eines deutschen Staates.

Hoerkerfest 1976 im Zeichen von anno dazumal!

„Herford vor 50 Jahren.“ Das ist das Thema des Hoerkerfestes 1976, welches vom 3. bis 11. Juli stattfinden soll. Dem Ideenreichtum der Herforder sind keine Grenzen gesetzt.

Einiges zeichnet sich jetzt schon ab: ein Oldtimer-Treffen, eine Fotoausstellung mit Motiven von 1926, Uralt-Omnibusse in der Innenstadt usw.

Es ist allerhand in Vorbereitung!

Altenzentrum wird errichtet

Im Mai wird sich der Sozialausschuß des Kreises Herford erneut mit dem Plan eines Altenzentrums befassen, das auf dem Gelände des ehemaligen Kreiskrankenhauses errichtet werden soll. Die Trägerschaft soll das Evangelische Johanneswerk Bielefeld übernehmen. Im ersten Bauabschnitt sind 116 Altenwohnungen – je zur Hälfte mit einem oder zwei Zimmern – vorgesehen. Im zweiten Abschnitt sollen ein Altenheim mit 44 Plätzen und ein Altenkrankenheim mit 80 Plätzen folgen.

Herforder sind gesünder als alle Bundesbürger

Der milde Winter verschonte die Herforder bislang vor einer Grippewelle. Eine statistische Erhebung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) vom Juli bis Dezember beweist es. Woran es liegt, daß die Herforder um stolze 5,18 Prozent gesünder sind als der Bundesdurchschnitt, wurde noch nicht geklärt.

Das hat es in Herford noch nicht gegeben

Die Herforder Bürger sind aufgefordert, mitzuplanen. Es geht um ein Herzstück der Innenstadt: das Gebiet Linnenbauerplatz. Es soll der Geselligkeit dienen. Für die besten Bürgerentwürfe hat der Rat 3000 DM bereitgestellt.

Ziel des Wettbewerbs ist es, für den Bereich Linnenbauerplatz eine zukunftsorientierte, abgerundete Gestaltung und Nutzung zu finden, die der städtebaulichen Bedeutung dieses Kernbereichs gerecht wird.

Im Vordergrund steht der Wunsch der Stadt nach beruhigten, begrünten Plätzen, die zum Verweilen, Diskutieren, Klönen, Sichkennenlernen und Beobachten Gelegenheit bieten. Tabu sind hier Geschäftshäuser und Parkplätze.

8000 München 70, Stiftsbogen 74, App. 243

„... herzlich danken möchte ich Ihnen für all die Freude, die Sie mir mit der Übersendung der Heimatblätter bereiten. Für mich ist's immer ein Gruß aus unbeschwerter, froher Jugendzeit! Nun bin ich schon so alt, fast 89 Jahre (am 8. März 1976), und jeden Tag dem Herrn dankbar, daß ich ihn noch so relativ gesund erleben darf. Uns geht's ja hier im Stift so gut, daß man nur danken kann. Ich lege mal ein Foto ein. Es wurde im Sommer 1975 in meinem Appartement aufgenommen.“

Schade, schade, daß ich nicht mehr nach Herford kommen kann. Ob ich noch jemand von früher träfe? Höchstens Ida Friedrich geb. Manthey – und Hans Beske habe ich ja schon mit seiner Mutter und Tante Käthe Hasse im Kinderwagen im Park spazieren gefahren!!! Ja, ja, so kommen die Erinnerungen, wenn man beim Schreiben ist...
... in herzlicher, heimatlicher Verbundenheit grüßt

Ihre Frida Cannabich geb. Radamm
fr. LaW., Richtstraße 44.

Unsere treue Leserin
Frau
Frida Cannabich,
geb. 8. März 1887,
in ihrem
schönen Heim.



Familien-Nachrichten



Frau Martha Bloch
mit ihrem
Sohn Eugen.

Am 12. September 1975 feierte Frau **Martha Bloch** geb. Zuschke aus LaW., Wasserstr. 8, ihren 90. Geburtstag in 4130 Moers 1, Homburger Str. 67. Frau Bloch stammt aus der Provinz Posen, wo ihr Vater Lehrer war. Noch heute kann sie die Kreise der ehemaligen Provinz aufsagen. Nach dem ersten Weltkrieg erlebte sie die erste Vertreibung und kam nach Landsberg/Warthe. Mit ihrem Ehemann Karl Bloch, der bereits 1935 verstarb, und ihren Söhnen Eugen und Helmut erlebte sie schöne Jahre in der neuen Heimatstadt. Im Juni 1945 mußte sie diese Heimat auch verlassen. Ihr Sohn Helmut, ehem. Studienrat in Soldin, starb als Soldat in Frankreich. So blieb ihr nur ihr Sohn Eugen, mit dem sie nun schon 25 Jahre am Niederrhein wohnt. Er konnte am 20. September 1975 sein 70. Lebensjahr vollenden.

In dem Kreis der Landsberger in Moers ist Frau Bloch das älteste Mitglied und war viele Jahre tonangebend. An ihrem Ehrentage war sie Mittelpunkt im Verwandten- und Heimatfreundeskreis. K. P.

In 3057 Neustadt 1, Neue Str. 27, konnte **Erich Giebel** aus Altensorge/Kr. LaW., am 13. Januar 1976 seinen 72. Geburtstag mit seiner Frau Frieda, geb. Strehmel, feiern.

Frau **Charlotte Januszewski**, fr. LaW., Böhmstr. 21/Ecke Schönhofstr., Tochter vom Friseurmeister Gotowicz, Röstelstraße 3-4, feierte am 12. Februar 1976 ihren 65. Geburtstag in 4620 Castrop-Rauxel I, Harkortstr. 28.

Am 15. Februar 1976 vollendete Frau **Anne Fischer**, fr. LaW., Hindenburgstr. 33, Wwe. des Musiklehrers Fischer am Lyzeum, ihr 80. Lebensjahr in 2060 Bad Oldesloe, Sülzberg 7.

Seinen 72. Geburtstag konnte **Paul Spiller**, ehem. Altensorge/Kr. LaW., am 16. Februar in 1 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 9, feiern (Tel.: 030/3 43 17 50).

Am 25. Dezember 1975 feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit

Albert Becker und Frau Emmi
geb. Eisermann

in 1000 Berlin 46, Charlottenstr. 46; fr. LaW., Meydamstr. 67.

Am 11. Januar 1976 konnte **Artur Kurzweg** aus LaW., Markt 8, seinen 84. Geburtstag in 2080 Pinneberg, Damm 39 e, begehen.

Am 17. Februar 1976 feierte Frau **Charlotte Jerkewitz** geb. Sander aus LaW., Kladowstr. 18, ihren 71. Geburtstag in X 1251 Neuzittau bei Erkner, Gersdorfstr. 16, und grüßt alle Bekannten aus der alten Heimat.

Frau **Hildegard Bermann** geb. Glogau, fr. LaW., Schillerstr. 10, konnte am 17. Februar d. J. auf 75 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt jetzt in: 8904 Friedberg bei Augsburg, Am Holzgarten 10.

Frau **Lucie Fuß**, fr. LaW., Meydamstraße 61, feierte am 17. Februar d. J. ihren 74. Geburtstag in 1 Berlin 42, Kaiserstraße 111.

Auf 82 Lebensjahre konnte Frau **Elise Matz** geb. Bergeler, fr. LaW., Luisenstraße, am 20. Februar 1976 zurückblicken. Sie lebt in 4800 Bielefeld-Schildesche, Stapelbreite 36 b.

Am 23. Februar d. J. beging Frau **Martha Fehling** geb. Löffler, fr. LaW., Bergstr. 45, ihren 85. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend in 1 Berlin 45, Moltkestr. 38. Ihr Ehemann Reinhold Fehling ist in Rußland verstorben.



Das „goldene Ehepaar“ Albert Becker und Frau Emmi geb. Eisermann.

Elsa Rogall
verw. Burg — geb. Strauß
Johannes Gerhard Rogall

standesamtlich getraut am 15. April 1975. Neue Wohnung: Wiener Straße 20, 7000 Stuttgart 30 (Feuerbach), Telefon: (07 11) 81 39 11; fr. LaW., Markt 4.

In 2890 Nordenham, Hafenstr. 51, ihrem neuen Wohnsitz, beging Frau **Herta Steiler** geb. Heuer, ehem. Zanztal und LaW., am 23. Februar 1976 ihren 70. Geburtstag. Da es ihr gesundheitlich leider nicht gut geht und sie mit der Außenwelt wenig Kontakt hat, freut sie sich besonders, wenn ihr die Post liebe Grüße von alten Bekannten ins Haus bringt!

Frau **Hedwig Masurek**, fr. LaW., Zimmerstr. 40, konnte am 24. Februar 1976 ihren 75. Geburtstag in 5830 Schwelm/Westf., Neumarkt 8, feiern.

In 6451 Bischofsheim/Hanau, Drosselweg 2, konnte **Fritz Schönsee**, fr. LaW., Stadionsiedlung 15, sein 79. Lebensjahr am 26. Februar d. J. vollenden.

Frau **Hildegard Vollmer** geb. Glasdosch, ehem. LaW., Friedrichstadt 24 und Bergstr. 23, konnte am 26. Februar ihren 67. Geburtstag in 1000 Berlin 62, Martin-Luther-Str. 106, begehen.

Am 2. März 1976 konnte **Erich Goldeilius**, ehem. Stolzenberg/Kr. LaW., seinen 65. Geburtstag begehen. Er lebt mit seiner Frau in 1 Berlin 44, Heidelberger Straße 42; Tel.: (030) 6 21 93 48.

Frau **Erna Schnabel** geb. Schwabe, fr. LaW., Flensburger Str. 15 c, beging am 2. März 1976 ihren 76. Geburtstag in 1000 Berlin 30, Barbarossastr. 25 a; Tel.: 6 21 93 48.

Frau **Florentina Baerbock**, fr. LaW., Klugstraße 17, konnte am 3. März d. J. auf 92 Lebensjahre zurückblicken. In: 4575 Bippen/Kr. Bersenbrück.

Am 5. März 1976 feierte **Erich Herzberg** mit seiner Frau **Gertrud** seinen 72. Geburtstag in 1000 Berlin 20, Goller Str. 18; fr. LaW., Heinersdorfer Weg 1.

Am 3. März feierte **Hans Wittchow** aus LaW., Friedberger Str. 7, seinen 65. Geburtstag und scheidet nunmehr aus seinem Angestelltenverhältnis aus. Auch wir vom S.C. „Prußen“ LaW. wünschen unserem Sportkameraden und seiner Frau Maria gute Gesundheit und noch viele schöne Jahre im wohlverdienten Ruhestand im neuen Heim in: 8000 München 50, Gärtnerstraße 18, Tel.: 089/1 41 85 42.

Unser langjähriger HEIMATBLATT-leser **Max Schwedtke** aus LaW., Steinstraße 14, wird am 3. März 1976 im Kreise seiner Lieben — Frau, Kinder und Enkelkinder, seinen 70. Geburtstag bei bester Gesundheit festlich begehen. Der Wohnsitz vor 1933 war Ludwigsruh. Später war der Jubilar Werkmeister in der Fleischwarenfabrik Fritz Gerbitz in der Fernmühlenstraße. Er lebt jetzt in 4000 Düsseldorf, Gurlittstraße 67; Telefon: (0211) 34 71 11.

In 3118 Bevensen/Kr. Uelzen, Virchowstr. 14, feierte **Gustav Manthey** aus LaW., Küstriner Str. 34, am 4. März 1976 seinen 70. Geburtstag.

Lehrer i. R. **Gustav Zippel**, fr. LaW., Kaempferstr. 5, konnte am 7. März seinen 81. Geburtstag begehen in: 3110 Veerßen b. Uelzen, Selfriedring 15.

Am 8. März beging **Louis Quast** aus Altersorge/Kr. LaW., Gefügel- und Bettfedernhändler, seinen 84. Geburtstag in 1 Berlin 44, Jupiterstr. 10.

Frau **Anna Rutetzki**, fr. LaW., Theaterstraße 2, Fleischerei, konnte am 11. März ihren 83. Geburtstag in 1000 Berlin 10, Nithackstr. 13, begehen.

Ihren 84. Geburtstag konnte Frau **Margarete Neumann** geb. Schuchardt am 11. März d. J. in 1000 Berlin 20, Strosowplatz 16, feiern (fr. LaW., Kladowstraße 163, Försterwitwe).

Seinen 92. Geburtstag konnte Oberstudientrat i. R. **Walter Krahn**, ehem. LaW., Buchwaldweg 5, am 11. März in 7000 Stuttgart-W., Reinsburgstr. 162, begehen.

Am 12. März 1976 kann Schneidermeister **Georg Renk** aus LaW., Schönhofstr. 22, so Gott will, sein 80. Lebensjahr vollenden. Er lebt mit seiner Frau Elisabeth in 3553 Cölbe über Marburg, Goldbergstr. 31, zusammen mit seinem Sohn Ulrich im Eigenheim.

Am 13. März kann Frau **Margarete Schöbel** geb. Unglaube, ehem. LaW., Wasserstr. 10, Bäckerei, ihr 82. Lebensjahr vollenden in 1000 Berlin 45, Karwendelstraße 30.

Frau **Berta Wunnicke** geb. Eschenbach aus Heinersdorf/Kr. LaW. wird am 17. März ihren 77. Geburtstag in 1000 Berlin 31, Hildegardstr. 18 a, begehen.

Frau **Else Pretzer**, fr. LaW., Brückenstraße 13, Zahnpraxis, kann am 19. März d. J. ihren 80. Geburtstag feiern in 6050 Offenbach, Heinrich-Heine-Str. 13.

Frau **Elli Rittmeyer** geb. Timmermann kann am 17. März d. J. ihr 50. Lebensjahr vollenden. Sie stammt aus Louisen-auer/Kr. LaW., war im Haushaltsjahr in der Klinik Dr. Arndt, Meydamstraße, und wurde kurz vor der Vertreibung nach Mecklenburg zur Luftwaffe eingezogen. Von dort wurde sie versetzt und kam nach Faßberg/Lüneburger Heide. Dort, auf dem Fliegerhorst, lernte sie ihren Ehemann, den in Hamburg bei den Landsbergern wohlbekannten **Carl Rittmeyer**, kennen. Er feiert am 24. März seinen 53. Geburtstag. Am 5. Januar 1976 waren beide 30 Jahre verheiratet. Inzwischen können sie sich beide über ihr 5. Enkelkind freuen. Die Anschrift: Neumayerstr. 4, 2000 Hamburg 11.

Ihr 87. Lebensjahr vollendet am 24. März Frau **Toni Hühne** geb. Jacubeit, ehem. LaW., in 1000 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 104 (Tel.: 6 87 36 72).

Frau **Katharina Preß**, Wwe. von Dr. med. Preß, fr. LaW., Hindenburgstr. 33, kann am 29. März 1976 ihren 83. Geburtstag begehen. In: Matthäikirchstraße 29, 3000 Hannover-Wülfel.

Am 28. März 1976 wird Frau **Lucie Buchholz**, fr. LaW., Lorendorfer Str. 28, ihren 75. Geburtstag feiern in: 5860 Iserlohn, Am Steinhügel 60.

Karl Hohenwald aus LaW., Moltestraße 18, kann am 30. März 1976 sein 79. Lebensjahr vollenden. Er lebt in 1000 Berlin 10, Franklinstr. 20; Telefon: 3 91 68 37.

Frau **Käthe Sommer**, fr. LaW., Bismarckstr. 15 und Theaterkasse, wird am 30. März auf 87 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt bei ihrer Schwester, Frau Erna Wienecke, verw. Kuntze, in 1000 Berlin 41, Stindestr. 24; Telefon: (030) 7 96 41 47.

... und ein 100jähriges Geburtstagskind haben wir auch!

Frau **Emma Krasel** geb. Wiedemann, fr. LaW., Lugestr. 6, wird, so Gott will, am 31. März ihren 100. Geburtstag begehen.

Sie lebt bei ihrer Tochter **Vera Straub**, die sie liebevoll umsorgt, in 1000 Berlin 20, Gorgasring 31 a. Frau Straub konnte am 22. Dezember 1975 ihren 75. Geburtstag feiern.

Ihren 85. Geburtstag kann Frau **Gertrud Spiesgardt** geb. Türk, fr. LaW., Meydamstr. 18, am 4. April 1976 begehen. Sie lebt mit ihrem Mann Erich Spiesgardt in 5303 Hersel, Gartenstraße 25, Telefon: (0 22 22) 8 14 37. Beide fühlen sich bis auf verständliche Alterserscheinungen noch recht wohl. Die Geburtstage werden immer bei ihrer Tochter Annaliese gefeiert, die mit ihrem Mann Hans Kuhl in 5303 Bornheim-Uedorf, Heisterbacher Straße 145, wohnt. Telefon: (0 22 22) 8 15 23.

Am 6. April 1976 wird **Paul Gohlke** aus LaW., Pohlstraße 3, seinen 80. Geburtstag feiern. Er lebt in 2000 Hamburg 90, Eißendorfer Str. 81. Der Jubilar war langjähriger Vorsitzender des Kreises der Landsberger in Hamburg und vertritt auch heute noch, soweit es ihm möglich ist, die Belange seiner Landsleute.



3 Geburtstagskinder danken!
Erich Henckel * 8. Januar 1976
Bruno Grünke * 10. Februar 1976
Walter Masche * 14. Januar 1976

Dank!

Allen lieben Freunden und Bekannten möchte ich auf diesem Wege herzlich für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag danken. Besonderer Dank gebührt den Vorständen der Heimatkreise Landsberg/W. und Vietz, dem Geschäftsführer des SC Prußen und dem Kirchlichen Betreuungsdienst. Sie alle haben mich sehr erfreut.

In alter Treue grüße ich herzlich

Erich Henckel, fr. LaW., Schloßstr. 5,
Jetzt: Eiswaldstr. 1 b, 1000 Berlin 46

SC „Prußen“ Landsberg/Warthe

Dank!

Anläßlich meines 75. Geburtstages habe ich — besonders von meinen Sportfreunden — so viele Glückwünsche erhalten, daß ich um Verständnis bitte, wenn ich mich auf diesem Wege bei allen sehr herzlich dafür bedanken möchte. Sie haben mir sehr viel Freude bereitet.

Gleichzeitig möchte ich erneut auf unseren Kameradschaftsabend am Freitag, dem 28. Mai 1976, im Café des Schützenhofes, den wir im Rahmen des 10. Bundestreffens der BAG in Herford durchführen, aufmerksam machen. Vielleicht könnte der eine oder andere die Teilnahme in Herford mit einem kleinen Urlaub im Ravensberger Land verbinden. Näheres bitte ich aus dem Programm Seite 10 zu entnehmen.

Wir sehen uns hoffentlich alle gesund in Herford wieder.

Mit freundlichen Grüßen!

Bruno Grünke

Frau **Margarete Rodewald** geb. Fischer, fr. LaW., Dammstraße 8, wird am 11. April d. J. ihr 82. Lebensjahr vollenden in 2380 Schleswig, Flensburger Straße 52.

Am 8. April 1976 wird Frau **Else Liebtz** geb. Hahn aus Dühringshof/Ostb., Hauptstr. 10, ihren 75. Geburtstag feiern in: 6800 Mannheim 34, Glücksburger Weg 108 (Tel.: 06 21/75 59 08).

Am 5. April 1976 wird **Paul Piethe** aus LaW., Schönhofstraße 12, seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist vielen Landsbergern durch seine Tätigkeit im Kaufhaus Landsheim/Wecke in LaW. bekannt. Er lebt mit seiner Ehefrau **Elisabeth**, geb. Beyer, verw. Peil, fr. Wollstr. und Pohlstr., in 2350 Neumünster 2, Hans-Böckler-Allee Nr. 60. Frau Piethe kann am 5. Juli d. J. auf 74 Lebensjahre zurückblicken.

In 6000 Frankfurt 70, Ziegelhüttenweg 52, feiert **Otto Walle**, fr. LaW., Kuhburg-Isel, am 5. April d. J. seinen 66. Geburtstag.

Am 9. April wird **Willi Dennert** aus LaW., Meydamstr. 44, 76 Jahre alt und seine Ehefrau **Elfriede** wird am 12. April 69 Jahre alt. Sie feiern in 1000 Berlin 61, Jahnstr. 14.

Am 10. April kann Frau **Anna Quilitz** aus LaW., Küstriner Str. 34, ihren 83. Geburtstag in 1000 Berlin 20, Hochgerichtstr. 6, feiern.

Erhard Jäckel, fr. Schnellewarthe/Kr. LaW., begehrt am 25. April 1976 seinen 70. Geburtstag in X 2591 Tressentin bei Ribnitz.

Neue Anschriften!

Das Heimatblatt kam mit neuer Anschrift zurück:

Frau **Erna Siegel** geb. Meißner, fr. LaW., Am Wall 32/33, jetzt: **635 Bad Nauheim**, An der Sodenschmelde 7.

Bruno Macht, fr. LaW., Birnbaumer-Str. 3, jetzt: **6113 Babenhausen 1**, Luisenstr. 7.

Frau **Traute Lessny** geb. Richter, fr. LaW., Hindenburgstr. 14/15, jetzt: **1 Berlin 41**, Paulsenstr. 55-56.

Frau **Frieda Schwän** geb. Buhle, fr. Neu-Diedersdorf/Kr. LaW., jetzt: **1 Berlin 20**, Sandstr. 51, bei ihrer Tochter, Frau Gerda Kahl.

Frau **Johanna Klause**, Wwe. von Helmut Klause, fr. LaW., Küstriner Str. 81, jetzt: **55 Trier**, Caspar-Olevian-Str. 85.

Frau **Erna Rapsch**, fr. LaW., Schönhofstr. 20, jetzt: **1 Berlin 47**, Selgenauer Weg 4.

Erich-Hans Müller, fr. LaW., Kuhburger Str. 107 / Neusoester Str. 9, jetzt: **1 Berlin 33**, Podbielski Allee 1; Telefon 8 31 27 15.

Roland Boeck, fr. LaW., Meydamstr. 11, jetzt: **8633 Rödental 1**, Geisgraben 3.

Hans Borchert, fr. Dechsel/Kr. LaW., jetzt: **563 Remscheid**, von Bodelschwingh-Siedlung 10.

Frau **Else Zutz**, fr. LaW., Turnstr. 18, jetzt: **35 Kassel-NdZ.**, Langenhofweg 39.

Im März d. J. ist Brackwede eingemeindet worden und auch unsere Straße bekam einen anderen Namen.

Nun lautet meine Anschrift:
4809 Bielefeld 14, Alexanderstr. 23.
Mit freundlichen Grüßen!
Martha Schwierke
fr. Zanzin/Kr. Landsberg (W.)

Heimatdienst Gesuchte!

Wer kannte die Familie Eick? **Georg Ludwig Eick** soll in Driesen/NM. geboren sein und dort auch die Ehe mit Maria, geb. Smeetz, geschlossen haben. Er war von Beruf Autoschlosser und hat außer in seinem Geburtsort Driesen auch in Landsberg (Warthe) gewohnt und soll in LaW. eine Autoreparaturwerkstatt gehabt haben.

Aus der Ehe stammt ein Sohn: **Peter Johann Eick**, geb. 3. Januar 1922 in Driesen.

Die Behörde für Inneres der Hansestadt Hamburg wäre dankbar für Angaben über Peter J. Eick, dessen Vater Georg L. Eick und deren Vorfahren.

Zeugen werden gesucht!

Laut Verkaufsvertrag des Amtsgerichtes Landsberg/Warthe vom 28. Mai 1935 sind die bebauten Grundstücke Mühlenvorstadt, Band 35, Blatt 138, und Band 1, Blatt 24, an den Fleischermeister **Adolf Schüler**, derzeit wohnhaft in Pollychen/Kr. LaW., in den Besitz übergegangen.

Wer hat während dieser Zeit in den Häusern gewohnt und wer kann Angaben darüber machen, daß der Fleischermeister **Adolf Schüler** der Besitzer dieser Grundstücke war?

Der Kaufvertrag wurde von Rechtsanwalt und Notar **Paul Brauer** am 30. November 1935 im Auftrage des Kammergerichts Landsberg abgeschlossen und persönlich unterzeichnet.

Jede Nachricht bitte an den Bund der Vertriebenen Stadtverband Witten Rathaus - Zimmer 33 5810 Witten.

In einer Rentensache werden wir nach dem Verbleib von Frau **Martha Schreiber** geb. Verhein (oder Verheyen), geb. etwa 1910, im Jahre 1936 noch in Bürgerwiesen wohnhaft gewesen, gebeten.

Eltern waren: Lambert und Auguste V. und die Schwester: Gertrud.

In einer Erbschaftsangelegenheit wird nach dem Verbleib folgender Personen geforscht:

Frau **Else Wendt**, Ehefrau von Paul Wendt und deren Sohn **Paul Wendt jun.** aus Seidlitz/Kr. LaW.

Frau **Erna Pritzens** geb. Wendt, geb. 14. April 1915, fr. LaW., Bürgerwiesen, Zeitritzer Str. 14. Letzter bekannter Wohnsitz war in der DDR, Althütten-dorf, und ist aber dort nicht mehr zu ermitteln.

Frau **Frieda Sturzebecher** geb. Wendt, geb. 1. September 1916, fr. LaW., Kurzer Weg 3.

Gesucht wird die Familie **Otto Baack** aus LaW., Heinersdorfer Str. 72. Über Herbert Baack, geb. 10. 5. 1924, liegt eine Meldung vor.

Post an Frau **Margarete Scheibelt**, nach 6243 Falkenstein/Obertaunus, Debusweg 2, kam als unbestellbar zurück. Wer weiß, wo Frau Scheibelt, fr. LaW., Sellastr. 11, jetzt lebt?

Gesucht werden

ehemalige Schulkameraden von Herrn **Max Wachmeister**, Förstersohn - Forsthaus Sellentin, Post Zanzhausen/Kr. LaW., geboren 5. Dezember 1901. M. Wachmeister besuchte von 1911 bis 1919 das Landsberger Gymnasium und war in dieser Zeit in Pension bei Fr. Teutgenhorst und Fleischmann. - Meldungen werden erbeten an:

Frau **Margarete Wachmeister**, 1000 Berlin 33, Dillenburgstr. Str. 58 k.

Wer kennt den Jetztaufenthalt von **Erwin Bieler-Brandt**, fr. LaW., Fernemühlenstr. 10/Ecke Hindenburgstr.?

Wer kann mir bei der Aufklärung des Schicksals meiner Mutter

Gertrud Goerke
geb. Schulz

geb. 17. November 1920 in Seidlitz/Kr. LaW., wohnhaft gewesen in LaW., Hindenburgstr. 39, behilflich sein.

Meine Großeltern **Wilhelmie** und **Heinrich Goerke** besaßen in LaW., Wollstraße ein Möbelgeschäft.

Im Mai 1945 ist meine Mutter noch in Strausberg gesehen worden.

Für jede Nachricht wäre die Tochter, Frau **Irene Otte**, dankbar.

2058 Lauenburg/Elbe, Büchener Weg Nr. 20.

Wir werden gebeten, den jetzigen Namen von Frau **Charlotte ? geb. Butzin**, aus LaW., Röstelstraße, festzustellen. Wer kann mitteilen, wo sie jetzt lebt?

Wer weiß, wo die Familie **Fritz Schulz** aus LaW., Richtstr. 26, Wäschegeß, jetzt lebt. Besonders wird nach Tochter Ruth gesucht.

Wir werden gebeten, den jetzigen Aufenthalt von Familie **Lehmann** aus Lossow/Kr. LaW. festzustellen. Der Sohn heißt **Horst Lehmann**.

Achtung!

Achtung!

Am 3. Februar 1976 wurden in **5153 Eisdorf (Rheinland)**

auf unser Postscheckkonto 12,00 DM eingezahlt. Auf dem Zahlkartenabschnitt wurden aber keine weiteren Angaben gemacht, so daß der Betrag bisher nicht gutgeschrieben werden konnte.

Als „Schriftdeuter“ haben wir uns zwar schon einige Kenntnisse erworben, aber leider - „hellschauen“ können wir noch immer nicht!!!

Die Nachfrage beim Postscheckamt blieb auch ohne Erfolg, denn auf dem Mittelabschnitt der Zahlkarte wurde auch nichts ausgefüllt.

Wer mag wohl der Einzahler sein?
Bitte melden!

Unsere nächsten

Treffen in Berlin

finden statt am zweiten Sonnabend jeden Monats - also am: 10. April - 8. Mai - 12. Juni in **Kliewis Festsaal**, Berlin-Neukölln, Hasenheide 12-14, nahe Hermannplatz - ab 14 Uhr.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter ist in Frieden heimgegangen

Luise Noske

geb. Belicke

* 13. 3. 1895 † 19. 10. 1975

In Dankbarkeit für ihre Liebe und Güte trauern um sie

Reinhold Noske

2418 Ratzeburg, Töpferstr. 14

Herbert Noske und

Frau Elfriede, geb. Niemeyer

3118 Bevensen,

Kl. Hesebeker Str. 12

Dr. Willy Gehrke und

Frau Charlotte, geb. Noske

2418 Ratzeburg, Bäcker Weg 41

Enkel und Urenkel

fr. Landsberg/W., Schönhofstr. 39.

Gott der Allmächtige nahm nach langer, schwerer Krankheit meinen herzenguten Mann, unseren guten Vater und meinen lieben Sohn

Erich Jerzynek

* 27. 9. 1909 † 8. 12. 1975

zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Gertrud Jerzynek geb. Weidehoff

Heinolf Hofmann und

Frau Renate, geb. Jerzynek

Robert Jerzynek

4300 Essen, Goethestr. 54;
fr. LaW., Pestalozzistr. 18.

S. C. „Preußen“

Nach langem Leiden, das er in Geduld ertragen hat, verschied, für uns plötzlich und unerwartet, unser Sportkamerad

Erich Jerzynek

am 8. Dezember 1975 im Alter von 66 Jahren.

Wir verlieren mit ihm einen unserer Treuesten!

Trotz seines Leidens hat er es sich nie nehmen lassen, an den jährlichen „Preußen“-Treffen teilzunehmen. Selbst beim letzten Treffen 1975 ließ er die Warnung seines Arztes unbeachtet. Seine Freude auf ein Wiedersehen mit seinen Sportkameraden ging ihm über alles.

Wir danken ihm für seine Treue, mit der er vielen Sportkameraden ein Vorbild war und trauern um ihn, der uns unvergessen bleiben wird.

B. Grünke

Am 22. Oktober 1975 entschlief nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Anna Griese

geb. Stobernack

im 78. Lebensjahr.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Paul Griese

Karl Heinz Pape und

Frau Gisela, geb. Griese

2000 Hamburg 70, Gebweiler Str. 4;
fr. LaW., Anckerstr. 79.



*Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.
1. Mose 24, 56*

Konrad Zöllner

* 19. 2. 1905 † 4. 2. 1976

Nach langem Leiden entschlief mein geliebter Mann, mein lieber, guter Vater und Schwager.

Im Namen aller Angehörigen

Ilse Zöllner geb. von Gerdtehl

Michael Zöllner

Ilse Zöllner geb. Schwantes

1 Berlin 19, Suarezstr. 26;

fr. Loppow/Kr. LaW., Försterel.

Ein guter Mensch hat für immer seine Augen geschlossen!

Am 11. Dezember 1975 verstarb nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Horst Siecke

im Alter von 56 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit

Elfriede Siecke geb. Knoll

Volker Siecke und **Frau Leonor**

Eberhard Siecke und **Frau Anna**

Beate Siecke

Kerstin als Enkel

und die übrigen Anverwandten

5000 Köln 60, Bülowstr. 13;

fr. LaW., Steinstr. 5.

Wir trauern um unseren
Schulkameraden

Horst Siecke

Für uns unfassbar, verstarb er am 11. Dezember 1975 während eines Besuches bei seinem Sohn in Bogota/Kolumbien, wo auch die Beisetzung stattfand.

Sein früher Heimgang trifft uns sehr, aber Horst wird in unserer Erinnerung fortleben.

Irma Krüger

Konstantin Freund

für alle Schulkameraden

Berlin, Frankfurt — im Januar 1976

Nach langer, glücklicher Ehe ging mein lieber Mann

Dr. Wilhelm Verleger

am 23. Dezember 1975 in Frieden heim.

In Trauer und Dankbarkeit

Elisabeth Verleger geb. Redmann

4800 Bielefeld 1, Humboldtstr. 44;

fr. LaW., Böhmstr. 2.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Plötzlich und unerwartet entschlief am 11. November 1975 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Urgroßmutter

Berta Strehmel

geb. Krätke

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer

Erich Giebel und

Frau Frieda, geb. Strehmel

Otto Hiller und

Frau Elisabeth, geb. Strehmel

Willi Strehmel und

Frau Hilde, geb. Sommer

sowie 6 Großkinder

9 Urgrößkinder

2 Ururgrößkinder

3057 Neustadt 1, Neue Str. 27;

fr. Altensorge/Kr. LaW.

Jes. 41, 10

Am Dienstag, dem 18. November 1975 wurde nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Minna Arndt

geb. Buhle

im 90. Lebensjahr heimgerufen.

In stiller Trauer

Ulrich Holtz geb. Arndt

Anneliese Arndt

Bad Wildungen

Pfarrer Erich Holtz

Christiane Gebauer geb. Holtz

Gerd Gebauer

Thomas als Urenkel

Joachim Holtz

Mariene Holtz geb. Budach

X102 Berlin, den 18. Nov. 1975,

Rungestr. 17;

3590 Bad Wildungen,

Odershäuser Str. 34;

fr. Döllensradung/Kr. LaW.

Psaln 71

Dr. jur. Richard Schreyer

Oberkreisdirektor a. D.

* 16. 12. 1908 † 28. 11. 1975

Im Namen

der trauernden Angehörigen

Sabine Schreyer geb. Karsten

Lisa Ewert

Lydia Schorn

4235 Scherbeck 1,

Weseler Wald 32/2

ehem. LaW., Neustadt 27.

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb Frau

Louise Meißner

geb. Danzer

aus Landsberg/W., Baderstraße 13, am 1. Mai 1972 im 94. Lebensjahr in Freiburg im Breisgau. Frau Meißner hat noch schöne Jahre dort bei ihrer Schwiegertochter und dem Enkelsohn verleben können, ohne je krank zu sein. Ihr Ehemann war nach seiner Pensionierung vom Bahndienst noch viele Jahre Kirchendiener an der Marienkirche bei Pfarrer Wegner.

Eva Bundschuh

geb. Kalinke

geboren am 11. März 1891 in Wabnitz,
gestorben am 1. Januar 1976 in Königswinter-Römlinghoven.

Ein Leben voller Liebe und Pflichterfüllung hat geendet.

Wir trauern
um unsere liebe Mutter!

Leonie Kunze geb. Bundschuh
Bonn-Bad Godesberg

Eveline Reinecker

geb. Bundschuh

Mainz-Kostheim

Nora Nenzel geb. Bundschuh

Bonn-Oberkassel

und die weiteren Angehörigen

5330 Königswinter-Römlinghoven;
fr. LaW., Soldiner Str. 27.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, guter Bruder und Onkel

Otto Berkenhagen

hat im 90. Lebensjahr seine müden Augen für immer geschlossen.

Im Namen aller Angehörigen

Günter Berkenhagen und

Frau Ursula, geb. Friesland

Julius Hertrampf und

Frau Margarete,

geb. Berkenhagen

3181 Nordsteimke, den 2. Jan. 1976,
Am Gänsekamp 10;
fr. LaW., Schloßstr. 10/11.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Lube

im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Luise Lube geb. Völz

Heinrich Flessel und

Frau Ursula, geb. Lube

Hans Wozny und

Frau Isolde, geb. Lube

und seine Großkinder

3250 Hameln, den 3. Januar 1976,
Kuhanger 18;
fr. Lorendorf/Kr. LaW.

Dipl.-Kaufmann Dipl.-Handelslehrer

Max Rüniger

* 6. 3. 1895 † 8. 1. 1976

Nach einem erfüllten Leben entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater.

In stiller Trauer

Elisabeth Rüniger geb. Hirsch

Evemarie Jüttner geb. Rüniger

Dietrich Rüniger und **Frau Ulrike**

geb. Werdelmann

Ulrike Götz geb. Jüttner

Sabine Mittelstaedt geb. Jüttner

Dr. Eckehard Mittelstaedt

Ben und Sven Rüniger

und vier Enkelkinder

3200 Hildesheim, Braunschweiger
Straße 51; ehem. LaW., Bergstraße.



Nun ging auch die letzte meiner Tanten, Frau

Margarete Stantke

aus der Firma Schirm-Schulz in Landsberg/W., Richtstraße 48, kurz vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres nach kurzer, schwerer Krankheit am 2. Januar 1976 heim.

Hertha Genius geb. Welter

3000 Hannover, Jacobistr. 49,

ehem. LaW., Küstriner Str. 6,

später Nr. 24.

Am 22. Dezember 1972 verlor

Frau Genius ihre Zwillingsschwester
Frau

Ilse Bandt

geb. Welter

plötzlich und unerwartet im Alter von 58 Jahren.

Am Freitag, dem 2. Januar 1976 entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Tante

Gertrud Handke

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer

Horst Pritsching

Ursula Rother geb. Pritsching

im Namen aller Angehörigen

68 Mannheim 31, Marburger Str. 24,

56 Wuppertal 12, Nettenberg 47;

fr. Vietz/Ostb.

Plötzlich und unerwartet entschlief mein geliebter, stets hilfsbereiter und fürsorglicher Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Paul Seemann

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Gertrud Seemann geb. Ebelt

3000 Hannover, den 6. Januar 1976

Ferdinand-Wallbrecht-Straße 56;

fr. LaW., Küstriner Straße 82.

Plötzlich und unerwartet ist am 23. Januar 1976 meine liebe Mutter, Oma, Tochter und innigstgeliebte Freundin

Kläre Huth

im Alter von 69 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Charlotte Cyppek

1 Berlin 20, Paul-Gerhardt-Ring 20;

fr. LaW., Schönhofstr. 19.

Nach langer Krankheit verschied im 77. Lebensjahr

Artur Köppen

aus Tornow/Kr. LaW.

er wurde am 6. Januar 1976 beigesetzt.

Seine Familie lebt in 2051 Elmenhorst, Bundesstraße 16.

Am 8. Januar 1976 verstarb Frau

Alice Blobelt

im Alter von 75 Jahren in 1 Berlin 42, Rotharweg 7. Die Verstorbene stammt aus LaW., Küstriner Straße 32.

Unsere liebe Tante Frau

Minna Kridde

geb. Lehmann

aus Landsberg/W., Moltkestraße 10, verstarb am 10. Januar 1976 im 82. Lebensjahr in einem Heim bei Fuhrberg in der Nähe von Celle.

Sie ist die Schwester unseres unvergessenen Vaters Wilhelm Lehmann, der uns vor zwei Jahren verlassen hat.

In stiller Trauer im Namen der letzten Angehörigen

Willi Jäschke und **Frau Lotte**, geb. Lehmann

3062 Bückeburg, Röntgenstraße 36.

Am 27. Januar 1976 hat mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Groß-, Urgroßvater und Onkel

Friedrich Kurzan

im 95. Lebensjahr die ewige Ruhe gefunden.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Johanna Heinze geb. Kurzan

4358 Haltern, Breitenweg 58; fr. Vietz/Ostb., Markt 13, Gärtnerei.

Das Hinscheiden unserer lieben Tante

Emma Koske

aus Vietz/Ostb., Kirchplatz 10, am 27. Januar 1976 im 89. Lebensjahr zeigen tiefbetrübt an:

Herta Renner geb. Kühn-Koske

Frieda Dürlich und **Tochter**

X 1254 Schöneiche bei Berlin — wo die Verstorbene lebte, fand auch die Beisetzung statt.

H. Renner lebt in 5905 Freudenberg-Battenberg/Westf., Heuslingstr. 476.

Am 2. Dezember 1975 verstarb Frau

Marie Maaß

im Alter von 87 Jahren in Teupitz; ehemals LaW., Posener Str. 13 a, vorher Düppelstr. 41.

Am 27. Juli 1975 verstarb Frau

Gertrud Rhodus

geb. Göhler

aus LaW., Richtstr. 12, in Flintbek/Kr. Plön.

Im Herbst 1975 verstarb Frau

Margarete Jancke

geb. Barsch

Witwe des Landgerichtsdirektors Jancke, fr. LaW., Richtstr. 8/9, im 92. Lebensjahr in Lehnin/Mark, im Luise-Henriette-Stift.

Für uns alle unerwartet entschleif am 3. Februar 1976 mein lieber Lebensgefährte, unser lieber Schwager und Onkel

Erich Wetzel

im 78. Lebensjahr.
In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Katharina Wutzke
Renate und Werner Knosp

1 Berlin 26, Oranienburger Str. 128; fr. LaW., Grüner Weg.

Frau

Erna Gneust

geb. Drieling

* 9. 6. 1893 † 7. 2. 1976

aus Landsberg (Warthe), Bismarckstraße 17.

Frau Gneust, Witwe von Karl Gneust, Getreidegeschäft in LaW., Wollstr. 44, verstarb im 83. Lebensjahr in Marburg/Lahn.

Am 8. Februar 1976 verstarb in Essen nach einem arbeitsreichen Leben der Elektromeister

Fritz Buss

im 78. Lebensjahr.

Die Hinterbliebenen
Margarete Buss geb. Schallmey
Renate Wojahn geb. Buss
Werner Wojahn
und drei Enkelkinder

4600 Dortmund-Wickede, Hatzfeldstraße 18; fr. LaW., Küstriner Str. 50.

Fritz Buss gehörte dem Landsberger Kreis in Essen an. 1974 konnte er mit seiner Frau Margarete goldene Hochzeit im Kreise der Verwandten feiern.

1925 gründete der Verstorbene in Landsberg eine Ankerwicklerei, aus der sich ein — in Stadt und Land weit bekannter — Boschdienst entwickelte.

Nach der Verteilung baute er gemeinsam mit seinem Neffen Martin Brunn in Gelsenkirchen-Buer eine Reparaturwerkstatt für Grubenlokomotiven auf, die sich zu einem größeren Spezialunternehmen mit Firmennamen „Bedia“ in Bonn unter Leitung des Neffen entwickelte.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb meine liebe, gute Mutter, unsere Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Wwe. Elise Balk

geb. Gensch

im gesegneten Alter von fast 93 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Charlotte Paul geb. Balk

4800 Bielefeld 12, den 15. Februar 1976, Klafhofstr. 55; fr. LaW., Kladowstraße 87/Ecke Bülowstraße.

Am 3. November 1975 verstarb im Alter von 82 Jahren Frau

Minna Lage

(Ehefrau von Karl Lage) aus Ludwigsruh/Kr. LaW., in einem Altersheim in der DDR.

Nach schwerer Krankheit ist unsere liebe Schwiegermutter und Großmutter

Elise Radamm

geb. Klatt

früher Landsberg/W., Zimmerstr. 60, im Alter von 88 Jahren, am 17. Februar 1976, in Bad Harzburg verstorben.

Ilse Radamm und Töchter

1000 Berlin 33, Charlottenbrunner Straße 10.

Unsere liebe, gute Mutter, Oma und Uroma

Marie Haff

geb. Meßmann

hat uns nach einem erfüllten Leben im 90. Lebensjahr für immer verlassen.

In stiller Trauer

Hildegard Haff

Potsdam, Alter Markt 10/710

Fritz Kühn und Frau Ilse

geb. Haff

Siegfried Haff und Frau Helga

und **Cathleen**

3410 Northein, Friedrichstr. 16; fr. LaW., Upstallstr. 17; am 17. 2. 76.

In 8011 Engharting/Obb., Kirchseeonweg 24, verstarb am 5. November 1975

Richard Mau

aus Wildwiese bei Ludwigsruh/Kr. LaW. im 76. Lebensjahr.

In 6103 Griesheim, Hofmannstr. 96, verstarb im Oktober 1975

Rudi Meißner

aus Wepritz/Kr. LaW., Hauptstr. 11.

Im Alter von 86 Jahren verstarb am 13. Mai 1975 Landwirt

Ewald Dohnert

aus Ludwigsruh/Kr. LaW.; sein letzter Wohnsitz war X 1183 Berlin-Bohnsdorf, wo auch seine Tochter Hannchen lebt.

Aus unseren Heimatgemeinden wurden in die ewige Heimat ferner abberufen:

Irmgard Rose aus Tornow/Kr. LaW., am 20. November 1975 in Kolberg/Pommern.

Walli Faustmann aus Tornow/Kr. LaW. im Oktober 1975 in Bad Freienwalde im 84. Lebensjahr.

Frau **Charlotte Szorowski** geb. Kuntz aus Briesenhorst/Kr. LaW., am 15. Dezember 1975 in 1 Berlin 47, Hippelstr. 25, im Alter von 64 Jahren.

Beiträge, die mit vollem Verfassernamen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers des Blattes dar.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landsberg (Warthe), Stadt und Land, 1 Berlin 20, Neuendorfer Str. Nr. 83, Postcheckkonto: Berlin West, Sonderkonto Nr. 1526 13/108. Tel.: 3 35 46 21 u. 3 35 39 93 nach Dienstschluß. Druck: Paul Fieck, 1 Berlin 61, Tempelhofer Ufer 36, Telefon 2 51 63 00/40.



Dr. Richard Schreyer

ist am 28. November 1975 im Alter von fast 67 Jahren heimgerufen und am Niederrhein im Bereich des von ihm früher verwalteten Landkreises Rees zu Grabe getragen worden.

Das Licht der Welt erblickte er in Pommern als Sohn des Pfarrers und späteren Schulrats Richard Schreyer.

Er war ein treuer Sohn unserer unvergesslichen Heimat, ein warmerziger Mensch, ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, der noch seine Ausbildung in Vietz am Amtsgericht und in Landsberg am Landratsamt in preußischen Grundrätzen erfahren hat. In Königsberg, Ostpreußens alter Hauptstadt, war er als Regierungsassessor tätig. Wegen einer früheren schweren Erkrankung konnte er nicht Soldat werden, wie er es sich gewünscht hatte. Er wurde bis zum Schluß des Krieges, den er in Triest erlebte, im höheren Verwaltungsdienst verwendet und danach in Kriegsgefangenschaft nach Ägypten übergeführt.

Nach seiner Rückkehr betätigte er sich als Verwaltungsrechtsrat in Niedersachsen. Seine Abordnung zur Regierung in Düsseldorf brachte die endgültige Zusammenführung seiner Familie im Rheinland. Zum Oberkreisdirektor in Wesel gewählt, stand er bis zur Pensionierung tatkräftig und ideenreich an der Spitze der Verwaltung des Kreises Rees.

Im Weseler Wald fand er, der die heimatlichen Wälder so geliebt hatte, seine Ruhestätte. Der letzte Jägerhornsgruß galt dem Heger und Jäger.

Friedrich Wilhelm Meyer
4700 Hamm 1

Achtung! Abitur-Jahrgang 1939

Ich suche nach Anschriften von Jugendfreunden, die ich bei meinem Deutschlandbesuch im Juli/August 1976 wiedersehen könnte.

Reinhard Marthen M. D.

1614 Galaxy Drive
Newport Beach, Calif. 92660, USA
(Ehemals LaW., Landesanstalt und spätere Fernemühlenstraße)